

Anhang

1. Leitfaden der Fokusgruppen	131
2. Datenschutzerklärung	132
3. Fotos Moderationskarten	134
4. Transkripte	
Fokusgruppe Master	138
Fokusgruppe Bachelor	153
5. Kodierleitfaden und Kategoriensystem	165
6. Ergebnistabelle Code-Relations-Analyse (Link)	173
7. Tabelle Hermeneutik	173
8. Erklärung zur Nutzung Künstlicher Intelligenz	174

Anhang 1: Leitfaden der Fokusgruppen

Begrüßung und Einführung (ca. 5–10 Minuten)

- Vorstellung der Moderatorin
- Klärung organisatorischer, datenschutzbezogener und forschungsethischer Fragen
- Einführung in die Fokusgruppe und Erklärung des Ablaufs

Impuls 1: Erste Assoziationen - Einsatz von Moderationskarten

- Was fällt euch ein, wenn ihr den Begriff „Metatheorie“ hört?
- Was zeichnet eine Metatheorie für euch aus?

Impuls 2: Begegnung mit Metatheorien

- In welchen Zusammenhängen oder Kontexten sind euch Metatheorien schon begegnet?
- **Nachfrage:** Wo sind euch außerhalb des akademischen Kontextes Metatheorien begegnet, unabhängig ob vor oder während des Studiums?

Impuls 3: Rolle und Potenziale von Metatheorien im Studium der Sozialen Arbeit

- Welchen Stellenwert nehmen Metatheorien im Studium Sozialer Arbeit für euch ein?
- Welchen Beitrag können Metatheorien im Studium Sozialer Arbeit leisten?

Impuls 4: Gelingensfaktoren und Herausforderungen

- Was trägt dazu bei, dass ihr euch mit Metatheorien auseinandersetzt? / Was würde dazu beitragen?
- **Nachfrage:** Was behindert die Auseinandersetzung mit Metatheorien?

Impuls 5: Mehrwert für die Praxis Sozialer Arbeit

- Welche Rolle spielen Metatheorien mit Blick auf die Praxis der Sozialen Arbeit?

Impuls 6: Professions- und disziplinunabhängige Rolle und Potenziale von Metatheorien

- Was fällt euch unabhängig von Praxis und Studium der Sozialen Arbeit zum Mehrwert von Metatheorien ein?

Ausleitung, letzte Beiträge, Fragen und Verabschiedung

Anhang 2: Datenschutzerklärung

Studien- und Datenschutzinformation

Sehr geehrte Teilnehmer*in,

ich lade dich herzlich zu der Fokusgruppe im Rahmen meiner Masterthesis „die Auseinandersetzung mit Metatheorien durch Studierende der Sozialen Arbeit: Eine Untersuchung an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen am Standort Münster“ ein. Die Untersuchung findet im Rahmen meiner Masterthesis statt. Ziel ist ein Einblick in die Gestaltung der Auseinandersetzung mit Metatheorien durch Bachelor- und Masterstudierende der Sozialen Arbeit an der Katholischen Hochschule am Standort Münster. Dazu werden zwei Fokusgruppen mit jeweils acht Teilnehmenden durchgeführt.

Die Teilnahme an der Fokusgruppe erfolgt freiwillig. Du hast jederzeit das Recht die Teilnahme, auch ohne Angabe von Gründen, abubrechen. Es entstehen dadurch keine Nachteile für dich. Bei der Umsetzung der Fokusgruppen orientiere ich mich an dem Forschungsethikkodex der DGSA.

Die Fokusgruppen werden auditiv aufgezeichnet. Die Aufzeichnung ist nur mir, Anna Egelkamp, zugänglich. Die Audiodatei wird transkribiert, wobei personenbezogene Daten und Namen pseudonymisiert werden. Die Verarbeitung deiner Daten erfolgt auf Grundlage deiner freiwilligen Einwilligung gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a DSGVO. Nach Abschluss der Untersuchung werden die auditiven Aufzeichnungen gelöscht. Die Transkripte selbst werden ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke verwendet.

Du hast das Recht,

- Auskunft über die über dich gespeicherten Daten zu verlangen,
- eine Berichtigung oder Löschung dieser Daten zu fordern, sowie deine Einwilligung zur Teilnahme und Datenverarbeitung jederzeit zu widerrufen,
- dich bei einer Datenschutzbehörde zu beschweren, wenn du der Ansicht bist, dass deine Daten unrechtmäßig verarbeitet werden.

Anna Egelkamp

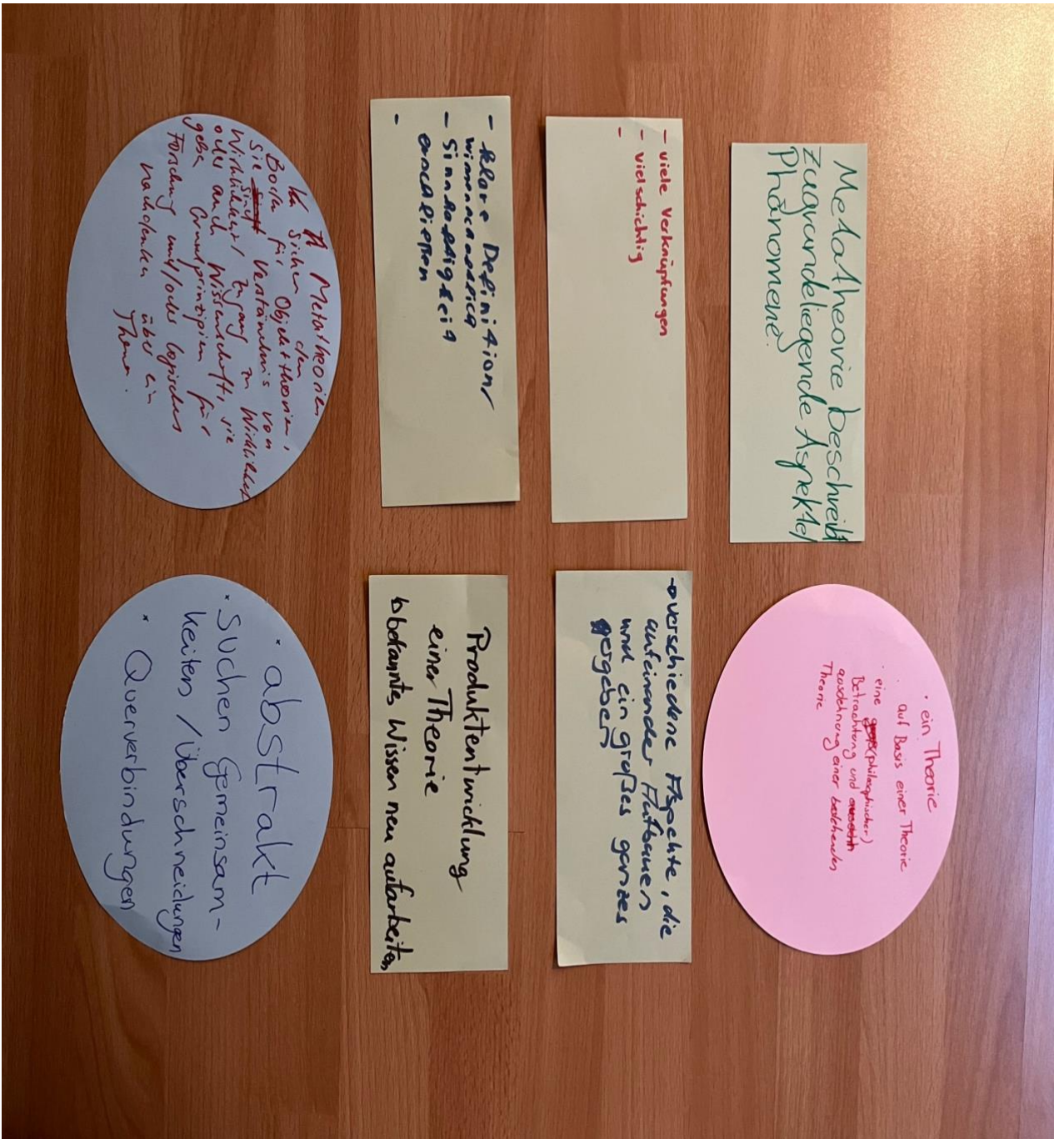
Einverständniserklärung

Mit meiner Unterschrift erkläre ich, dass ich die Studien- und Datenschutzinformation gelesen und verstanden habe. Ich willige in die freiwillige Teilnahme an der Fokusgruppe ein und stimme der Aufzeichnung sowie der pseudonymisierten Verarbeitung meiner Daten im Rahmen der Masterthesis von Anna Egelkamp zu. Mir ist bekannt, dass ich meine Einwilligung jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen kann.

Münster, den 04.12.2024

_____ (Unterschrift)

Anhang 3: Fotos Moderationskarten



- aufeinander aufbauende Ideen/
Verknüpfungen
- Theorie zu einer Theorie

Theorien zu einem bestimmten
Thema
so aufbauend aufeinander
in Praxis

Überschneidung von
Theorien in der Praxis
übergreifende Themen in Theorie

ganzheitliche
Betrachtung gesell.
Prozesse

- Karl Rapp
- Sinnfragen
- Wirklichkeit

Metadiskussion
→ Theorie über die
Theorie bzw.
übergreifende Theorien
über mehrere Themen-
bereiche bzw. Analyse-
abzweigen.

Heinrich Heine
Fräulein Else
Kosmopolitismus (?)
Karl Popper (Praxiswissen)
also Begriffe zur Wirklichkeit
Basis-Verständnis, auf dem
Dialektiktheorien für den
Gebrauch (Praxis) stehen
etw. anders
Praxiswissen?

Wissenschaft
Skarb-Benveniste
Tiersch
Böhmisch
Übergeordnete
Zugewandelter
MT

Über Dimensionen
betrachtung / Ausdehnung
einer Theorie
Ergänzung und Erweiterung im Diskurs
Verknüpfung von Theorien

* Erkenntnistheorie
Wissenschaftstheorie
Objektivität

Erkenntnis-
Theorien

Disziplin
Soziale
Arbeit

Wissenserweiterung
1. Dasein

Theorienplura-
lizität

Systemtheorie

Wissenschafts-
Theorien

Perspektive
Wahrnehmung
von außen / oben

Luhmann

Aussagen
über Möglichkeiten
der Erkenntnis

Zusatz
zur
Wirksamkeit,
wissenschaftliche
Perspektive

Metatheorien
-
Ein Gesicht

- Tiefs gehend
- nicht an der Oberfläche
Kritik

große
Perspektive
(Verständnis
von ~~Welt~~ mit
einer Größe)

Elemente

Grund-
aussagen

Anhang 4: Transkripte

Fokusgruppe Master

- 1 M: Okay, ich habe es gerade schon mal ausprobiert und eigentlich sollte man alles verstehen, aber trotzdem am besten laut und deutlich reden, damit ich auch am Ende eure Stimmen auseinanderhalten kann und so. Also danke nochmal, dass ihr alle da seid, das ist nicht selbstverständlich. Deswegen nehmt das gerne. Genau. Und ansonsten hat jetzt glaube ich jeder die Datenschutzerklärung unterschrieben. Und genau gibt es noch irgendwelche Fragen grundsätzlich vielleicht, die wir im Vorfeld klären sollen, von eurer Seite aus? (.) Okay (.) Okay. Das ist eine Fokusgruppe. Also das heißt, ich bringe gleich ein paar Impulse rein, aber natürlich ist es sehr cool, wenn ihr auch untereinander diskutieren würdet. Also es sind eigentlich nur so fünf sechs Impulse und ansonsten geht es viel darum, dass ihr euch auch gegenseitig Fragen stellt über die Beiträge, die ihr so reinbringt. Und genau für die ersten beiden würde ich euch bitten, einmal die Moderationskarten zu nutzen. Meine erste Frage wäre einmal (.) was fällt euch ein, wenn ihr den Begriff Metatheorie hört? #00:01:04-1#
- 2 (Teilnehmende nehmen sich Moderationskarten) #00:01:33-4#
- 3 M: Genau. Wir haben jetzt ja schon voll unterschiedliche Aspekte, also Wissenschaftstheorien, Systemtheorie, Luhmann, Theorienpluralität, Disziplin Soziale Arbeit sehe ich hier. Und eine Frage hätte ich noch, bei der ihr auch noch gerne die Moderationskarten nutzen könnt. Und zwar was ist für euch eine Metatheorie? (..) Ihr könnt auch raten, wenn ihr keine genaue Antwort habt, sozusagen. (TN2: Also eine Metatheorie (unv.)?) Also eher wie zeichnet sich eine Metatheorie aus? Also nicht irgendwie ein Beispiel, sondern welche Eigenschaften haben Metatheorien aus eurer Perspektive. #00:03:54-7#
- 4 (Teilnehmende nehmen sich Moderationskarten) #00:04:14-7#
- 5 TN1: (...) Also ich habe ja auch geschrieben, für mich ist Metatheorie das Tiefergehende und wenn man sich Sachen anguckt und nicht nur an der Oberfläche kratzt. Also jetzt bezogen auf soziale Probleme. Also jetzt mal in unserem Bereich. (M: Mhm, mhm.) Ist jetzt das erste, was mir einfällt. #00:04:35-9#
- 6 TN2: Für mich auch wenn das eine Theorie ist die nochmal weiter auf eine andere bereits bekannte quasi eingeht. #00:04:51-0#
- 7 M: Mhm. #00:04:51-2#
- 8 TN3: Ich habe das auch so verstanden, dass das ein Geflecht aus verschiedenen Theorien in der Regel ist, die sich auf ein spezielles Thema fokussieren oder zusammenfügen. Also man schaut nicht nur aus einer Perspektive, sondern aus verschiedenen. #00:05:06-9#
- 9 M: Mhm. Okay. #00:05:07-0#
- 1 TN4: Also ich habe jetzt noch mal aufgeschrieben Aussagen über Möglichkeiten der Erkenntnis, also das die ja so Grundaussagen darüber machen, wie man zum Beispiel Wissen überhaupt erlangt oder wo auch Grenzen von von Wissenserkenntnis sind und dann quasi etwas, woran sich andere Theorien, die vielleicht dann eher auf der Handlungsebene sind, sich orientieren können. #00:05:31-0#
- 1 M: Okay. #00:05:32-0#
- 1

- 1 TN5: Also ich habe aufgeschrieben große Perspektive. Also damit meine ich aus
2 welcher Sicht man etwas beschreibt und wahrnimmt. Also nicht auf eine Sache bezogen,
sondern der Schritt davor. (M: Mhm, ja.) Ja. #00:05:54-6#
- 1 TN6: (...) Ich habe noch den Zugang zur Wirklichkeit aufgeschrieben und dass es
3 wissenschaftliche Perspektive ist, also ist etwas vielleicht eher ideell gedacht oder
ontologisch? (M: Mhm.) Ja. #00:06:09-3#
- 1 M: Okay, danke. Das war eigentlich auch eher so ein kleiner Icebreaker, also wir
4 müssen es jetzt nicht großartig sortieren. Ich würde die Karten später mitnehmen.
Genau. Aber danke für eure Ideen. Genau dann würde ich auch schon weitermachen.
Und zwar habt ihr jetzt ja wirklich so Metatheorie erst mal so ein bisschen näher für
euch definiert oder eure Gedanken dazu ausgesprochen. Und mich würde interessieren,
in welchen Zusammenhängen oder Kontexten sind euch Metatheorien denn schon
begegnet? #00:06:46-3#
- 1 TN5: (...) In Seminaren? (Lachen) Also wir hatten ja zum Beispiel Disziplin der
5 Sozialen Arbeit, da wurde das mal angeschnitten oder bei Anthropologie oder sowas,
dass man, dass das immer mal zur Sprache kam. Welche, welche Personen jetzt aus
welcher metatheoretischen Perspektive irgendwie da was reinbringt, oder ja ich würde
sagen bei Disziplin Soziale Arbeit, noch ein bisschen mehr was es ist, so? (M: Mhm.)
aber sonst immer eher so in Seminaren als Beispiel von bestimmten TheoretikerInnen.
#00:07:30-0#
- 1 TN8: Ja, bei mir ist es auch hauptsächlich eigentlich im Bachelor so benannt worden.
6 Also ich bin jetzt auch erst im ersten Semester Mastersemester, aber irgendwie wurde
der Begriff gefühlt irgendwann mal reingeworfen und so als ähm. Und dann habe ich
dann oft damit verbunden, wie (.) dass man eine Metaperspektive, also immer im Sinne
quasi der Metaperspektive. Ich weiß ehrlich gesagt gar nicht, ob das zusammenhängt.
Also ich vermute mal, dass es irgendwie zusammenhängt. (M: Mhm.) Ja, das
Reflexionsmöglichkeit so in die Richtung irgendwie. #00:08:12-1#
- 1 TN3: Wir hatten vor drei Wochen in dem Seminar Jugendhilfeplanung hatten wir eine
7 Exkursion zu dem Quartier hier in Münster und da sagte der Quartiersmanager ähm,
dass er vor allem in seiner Arbeit häufig auch aus so einer Metaperspektive schaut, weil
er so viele verschiedene soziale Bereiche in seinem Quartier bedient oder auch bedienen
muss und, dass es dadurch nützlich ist. Ich habe gerade überlegt, so in meiner
beruflichen Arbeit fokussiert man sich ja doch eher auf eine Theorie und gar nicht so auf
der auf der Metaebene. #00:08:48:8#
- 1 TN4: Ich finde das spannend. Ich glaube also, in meinem Praxiskontext hat sich das
8 auch noch nicht so oft gezeigt. Ich glaube das ist halt immer da, aber man spricht nicht
oft drüber. Also jede Methode, die wird ja irgendwie da. Jede Methode wird ja
irgendeinen metatheoretischen Ansatz haben, weil sonst Metatheorie sagt ja, wie
Gesellschaft funktioniert, wie Erkenntnis funktioniert. Und eine Methode braucht das ja,
sonst kann sie ja keine Ursache Wirkungsannahme irgendwie generieren. Also ich
glaube, es ist halt da. Man spricht nur vielleicht nicht drüber oder macht es sich nicht
bewusst. Genau. Ja. #00:09:23-0#
- 1 TN5: Für mich ist es auch so, nachdem man sich irgendwie ein bisschen mehr damit
9 auseinandergesetzt hat, fällt mir das schon irgendwie im Privaten auch manchmal auf,
dass ich bei bestimmten Beurteilungen von Gesellschaft oder sowas darüber nachdenke.
Aus welcher Perspektive das jetzt irgendwie ich das beurteile und wie das aus anderen
Perspektiven irgendwie anders beurteilt werden könnte. Oder dass man einem irgendwie
auffällt, dass das (.) dass die Metatheorie da jetzt irgendwie für einen gerade da ist,
ohne dass ich sagen würde, dass ich jetzt irgendwie immer aus einer Perspektive den
Blick hätte, aber das ist auch irgendwie in der privaten Wahrnehmung manchmal

irgendwie relevant ist. Aber ich würde auch sagen, wie TN4 sagt, dass es (.) eher meistens da ist, ohne dass man darüber redet. Also ob das jetzt in der Praxis ist oder generell immer oder AUCH in Seminaren würde ich sagen, dass das eher meistens da ist, ohne besprochen zu werden. #00:10:40-9#

2 TN4: (...) Ich glaube die beiden häufigsten, die irgendwie, ich weiß nicht, wie das bei
0 euch ist, die beiden häufigsten, die mir irgendwie, glaube ich, begegnen sind einmal Systemtheorie, also so systemische Beratung, systemisches Arbeiten und oder und Konstruktivismus, also, dass subjektiv Wirklichkeit subjektiv erzeugt wird. Und jetzt mal unabhängig davon in welchem Verhältnis die beiden zueinanderstehen, die beiden Theorien, ob die sich ausschließen oder sonst was. Aber ich glaube, das sind so die beiden Positionen, die mir mit am häufigsten sonst noch bewusst begegnen. #00:11:13-2#

2 TN1: Was mir dazu noch eingefallen ist im Bachelor hatten wir das auch irgendwie so in
1 Philosophie bis hin also auch mit diesen Gesellschaftsperspektiven. Welcher Philosoph das wie gesehen hat, wie die sich die Welt veranschaulicht oder wie sie sich wie die auf die Welt geguckt haben oder auf die Gesellschaft, dass das ja auch so ein bisschen in unterschiedliche Theorien mit reinfließt. #00:11:43-1#

2 M: Mhm. Ja, ja. #00:11:44-1#
2

2 TN6: Für mich ist es auch so ein bisschen die Frage nach guckt man aus einer sozialen,
3 gesellschaftlichen Brille oder eher aus der Brille des Individuums auf ein Problem und und nähert man sich jetzt der Wirklichkeit an oder guckt man, was jetzt sozialer Konsens ist? Wenn ich mal über Politik nachdenke vor allem habe ich das häufig so. Welche der verschiedenen Interessensgruppen argumentieren jetzt wie? Das finde ich immer eine spannende Linse. #00:12:07-7#

2 M: (...) Ja, spannend. Ihr habt nicht nur irgendwas über den akademischen Kontext
4 gesagt, sondern auch viel über eure eigenen Gedanken oder auf der Arbeit oder so, also schon ganz unterschiedliche Zusammenhänge irgendwie benannt. Inwiefern hat denn das Studium die Art und Weise, wie ihr über Metatheorien denkt, verändert? #00:12:29-3#

2 TN7: (..) Ich finde das. Ich finde das Studium hat mir erst die Chance gegeben,
5 überhaupt zu realisieren, dass ich gerade durch eine bestimmte Theorie gucke und dass es auch andere Sichtweisen gibt und auch ja generell einfach diese Offenheit gibt, wie andere Menschen durch eine andere Theorie gucken. Und ich realisiere dann ganz oft Ah, okay, der Professor, die Professorin hat mich diese Theorie gelehrt und fand diese Theorie ganz toll. Und ich wurde dann so ein bisschen, ich sag mal so getrimmt, dass ich dann selber auch viel mehr dieses Bild verfolge oder eben durch diese Brille gucke. #00:13:07-9#

2 TN4: Meinst du so hineinsozialisiert? #00:13:09-1#
6

2 TN7: Ja, genau. #00:13:10-2#
7

2 TN3: (.) Ich kann mich da insofern anschließen, dass was du gerade gesagt hast, dass du
8 in deinem Alltag manchmal in Perspektiven wechselst oder verschiedene Perspektiven noch mit einbeziehst in deine Gedankengänge. Das ist bei mir auf jeden Fall auch so und das hätte ich ohne das Studium der Sozialen Arbeit glaube ich auch nicht kennengelernt. #00:13:31-5#

2 TN5: Beziehungsweise glaube ich auch, dass auch wenn man das vielleicht trotzdem
9 gemacht hätte, dass man das überhaupt nicht als das wahrgenommen hätte. (TN3:
Mhm.) Also das glaube ich bei mir auf jeden Fall. Dadurch, dass man überhaupt erst
kennengelernt hat, was ist das also? Vielleicht wäre das im anderen Kontext auch noch
passiert, aber bei mir war das jetzt auch auf jeden Fall durch das Studium. Was ist das?
Was bedeutet das für mich, für andere und sowas, dass man sonst das nicht hätte
benennen können und vielleicht trotzdem so einen Perspektivwechsel gemacht hätte,
aber (.) eher aus dem Bauch raus halt und nicht aus so einer wissenschaftlichen und
theoretischen Perspektive. Und man hätte nicht sagen können okay, das ist jetzt das und
das ist das. #00:14:13-1#

3 TN7: Ja, aber wie du sagst, eben durch das Studium gucke ich auch eher mit so einem
0 fachlichen Blick drauf und überlege auch eher so was sind Argumente dafür oder
dagegen? Und wie du sagst, vorher oder vor dem Studium glaube ich, habe ich eher
auch so aus dem Bauch heraus entschieden und nicht nachgedacht, was ich jetzt dazu
denke oder was ich dazu sagen würde. Und jetzt gucke ich da viel differenzierter drauf
und auch kritischer würde ich sagen. #00:14:41-2#

3 TN4: Würdest du sagen, dass du für dich eher so jetzt vom Master her zu oder schon seit
1 dem Bachelor? #00:14:42-1#

3 TN7: Schon seit dem Bachelor, Aber das kam erst so mit den Semestern, also noch nicht
2 seit dem ersten Semester direkt, aber dann mit der Zeit, glaube ich. Als ich dann auch
begonnen habe, mich so mit dem Beruf viel besser zu identifizieren. #00:14:59-9#

3 TN4: Ja. Also bei mir glaube ich ähnlich beim vierten Semester, wo wir das das erste
3 Mal bei uns hatten. Den Begriff auch und so was, was du ja auch schon gesagt hast, da
war das dann so da und und dass man das wirklich verstanden hat und die ersten
Theorien sag ich mal auf diesen Ebenen, ah das ist eine Metatheorie, das nicht, dass man
das so zuordnen konnte, das kam auch erst später. Bei mir auch, sogar vielleicht erst
jetzt so mit dem Master. #00:15:25-0#

3 TN8: Ich find es aber auch spannend jetzt bei uns, also gerade habe ich schon das
4 Gefühl, dass es sehr vorausgesetztes Wissen jetzt ist, dass das schon noch Ziel war des
Bachelors, dass man zumindest in der Fachrichtung Soziale Arbeit oder Heilpädagogik
vielleicht auch, dass man dieses Wissen auf jeden Fall aneignen sollte oder diese
Perspektive, dass das Ziel der Katho der Dozierenden. #00:15:52-4#

3 TN7: (.) Aber ich merke da mal krasse Unterschiede. Also gerade bei uns im Master, vor
5 allem noch im ersten Semester. Und da sind so viele Leute aus so vielen verschiedenen
Orten, von so vielen verschiedenen Hochschulen und Vorerfahrungen und ganz oft
sitzen wir da und dann fällt da ein Begriff oder ein Name. Ich lese da zum Beispiel
Luhmann auf der Karte. Ich weiß, als der Name irgendwie das erste Mal vor ein paar
Wochen bei uns gefallen ist im Seminar, da waren zehn Leute, waren so ah ja, genau der
und zehn waren ja, der Name sagt mir was, aber ich weiß jetzt gerade nicht, welche
Theorie war das also? Kennen sicherlich die Theorie, könnten die auch erläutern und
den sagt der Name auch etwas, aber können die jetzt nicht DER jeweiligen Person
zuordnen. Und dann saßen da aber auch so zehn andere, die gesagt haben ich habe GAR
keine Ahnung, was das ist. Und selbst als das dann näher beleuchtet wurde, auch
überhaupt gar keinen Plan gehabt haben oder generell, wie TN4 eben schon
angesprochen hat, dass Systemtheorie, Konstruktivismus, dass die damit nichts anfangen
konnten. Und das war dann zwar ein bisschen lästig, dass wir das alles dann wieder so
kurz wiederholt haben (Lachen), aber hat mich dann auch noch mal so rein geführt und
auch wieder so den eigenen Horizont noch mehr erweitert, dass ich auch noch mal alle
Sichtweisen mir selber noch mal so ein bisschen klar gemacht habe. #00:17:15-2#

3 TN4: Ja, kann ich voll unterstreichen für mein Empfinden in meinem Semester, so diese
6 Ambivalenz zwischen nicht schon von vorne und okay, so die ein oder anderen Aspekte
man doch noch mal vertieft wird. Ja.. #00:17:28-5#

3 TN8: Ich glaube das ist ganz unterschiedlich ist wie bewusst sich Menschen sind
7 einfach, dass man in diesen Dimensionen denkt und dass es nicht einfach nur Denken
ist, sondern dass es eben durch diese Metatheorien dazu kommt, dass man so denkt oder
die das begründen oder letztendlich bilden die sich ja auch nur daraus, dass man so
denkt (Lacht). Aber es ist bei mir aber auch der Fall, dass wenn ich das nicht regelmäßig
darüber nachdenke, dass ich so denke, dann denke ich da auch nicht mehr drüber vor
Augen. Wow. (Lachen) #00:18:04:9#

3 TN5: Also ich habe meinen Bachelor ja nicht an der katho gemacht und man hat schon
8 einen Unterschied gemerkt von den Schwerpunkten der einen Hochschule zu den
Schwerpunkten der anderen. Also alle Leute, die in der katho den Bachelor gemacht
haben, waren so, ja klar kennen wir den. Natürlich kommen die Master wieder vor und
warum machen wir es jetzt noch mal? Aber für mich war das an, manche Stellen kannte
ich natürlich, aber bei manchen Sachen war es auch gut, dass man das noch mal kurz
wiederholt hat. Und natürlich muss man sich da sonst selber noch mal einlesen, aber da
hat man schon gemerkt, dass quasi in der katho da quasi bestimmte Favoriten gibt und
man selbst war so ja klar, gar kein Problem (Lachen). Deswegen für mich war das
nochmal mit Metatheorie mehr im Masterstudium als im Bachelorstudium, dass ich das
auch für mich in meiner Wahrnehmung noch mal gefestigt hat und irgendwie ich das
noch mehr wahrgenommen habe als im Bachelor. #00:19:06-2#

3 M: Wer hat denn den Bachelor in der katho gemacht? (..) Okay. Welche Theorien gab es
9 denn bei den Leuten, die vielleicht nicht an der katho waren im Bachelor
schwerpunktmäßig? #00:19:18-4#

4 (Lachen)
0

4 TN1: Gab schon ein paar Theorien. (Lachen) #00:19:23-0#
1

4 TN5: Das hat sich jetzt so überlagert mit denen, die man die ich jetzt im Master. Also
2 ich kann das jetzt glaube ich, gar nicht mehr so richtig unterscheiden. (M: Mhm.) Das ist
schon so lange her. #00:19:32-9#

4 TN1: Also was ich halt bei mir merke und was ich auch am Anfang vom Master
3 gemerkt habe, dass also wenn man dann so über Theorien redet, dann ist so, wie du
vorher auch beschrieben hast, dann war am Anfang ja, habe ich schon mal gehört, hatten
wir im Bachelor. Aber was war es nochmal genau? Weil dadurch, dass ich dual studiert
habe, war es halt sehr praktisch orientiert an das Fachgebiet der Einrichtung. Und dann
hat man halt auch dadurch, dass man in diesem Fachgebiet gearbeitet hat, halt
hauptsächlich die Infos rausgezogen, die für das Fachgebiet von großer Bedeutung
waren. Und das hat man so, das habe ich am Anfang vom Master gemerkt, dass ich da
mich wieder reinfuchsen musste und dass man bewusst so durch diese Theorien sich
Sachen anschaut. #00:20:21-8#

4 M: Okay. #00:20:22-1#
4

4 TN4: Das habe ich für mich so in der Interaktion mit mit Leuten in der Praxis, die zum
5 Beispiel dual studiert haben, da habe ich das im Dialog auch mal gemerkt, so dass der
Zugang zu Theorien schon auch unterschiedlich war, wenn die eben von vornherein mit
der Praxis verknüpft, schon das Studium gemacht haben. Das hat auch Vor UND

Nachteile, weil es ich glaube, es ist einfach schon klar, wenn du irgendwie schon die ganze Zeit denkst, da bin ich wieder in der Wohngruppe oder sonst was, dann schaut man natürlich auch mit der ganz anderen Brille auf das, was einem hilft, was man vielleicht interessant findet oder so. Ja. #00:20:54-1#

4 TN7: Also ich hatte auch ganz viel im Bachelor Systemische Beratung. Im Master bin
6 ich ja jetzt noch nicht so weit, da kann ich jetzt noch nicht so viel Neues nennen. Aber
deswegen war Kommunikation bei uns halt ein riesiges Thema, also auch
Gesprächsführung. Ich denke da an Rogers, ich denke da an Birkenbihl und das waren
auch so Namen, wenn ich die mal hier genannt habe, habe ich gemerkt, einige kennen
die, einige kennen die nicht. Aber das vielleicht mal als Beispiel, was bei mir sehr viel
thematisiert worden ist. Ein Professor, den ich hatte, der hat natürlich auch seine eigene
Theorie (Lachen) immer ganz gerne vorangestellt. Die Lösungsorientierung nach X von
meinem Dozenten, Herrn X. Und ja, deswegen glaube ich eben daran anknüpfen, was
ich vorhin erzählt hatte, von wegen ja, ich bin da so ein bisschen geprägt worden von
manchen Dozierenden, wenn die so ihre eigene Theorie mitbringen und dann sehen,
man will die Person, die lehrende Person auch, dass man das lernt für die Prüfung. Ja,
lern mal meine eigene Theorie und lies mal meine eigenen Bücher. Natürlich beschäftigt
man sich dann auch viel mehr damit und fängt dann auch so ein bisschen wie die
lehrende Person selber zu denken. #00:22:09-8#

4 M: Mhm. Okay. #00:22:10-1#
7

4 TN4: Das finde ich spannend, dass du sagst, du hast so einen Kern, der quasi dann also
8 eine Kerntheorie, die ich dann ja auch sehr begleitet habe, vielleicht wo man sagt
metatheoretisch, ich weiß nicht, Humanismus oder so. (TN7. Mhm.) Genau und das ist
ja auch nochmal spannend. So hast du so eine Sache, die du dir wirklich vertieft in die
Tiefe anschaut oder kriegst du halt so ihr Klassiker bei uns sind ja irgendwie immer so
diese vier Staubi (Lachen), Thiersch, guck mal kriege ich sie jetzt noch zusammen,
Böhnisch und wer war der vierte? Kleve. Genau. Und dann hat man so vielleicht ein
breiteres Feld, aber kommt vielleicht im Einzelnen auch nicht so ins Detail rein, als
wenn man sich nur einen angeguckt hätte. Es macht ja vielleicht auch nochmal was aus.
#00:22:52-2#

4 TN6: Total. Und ich finde, so ein Winkler fehlt echt an der Katho. So Kritische Theorie,
9 kritische Perspektive. Das haben wir viel zu wenig. Also obwohl wir schon irgendwie
vier fünf ich glaube mit den beiden, Dewe und Otto, haben wir auch noch teilweise drin.
(TN4: Ja, stimmt, die kommen auch noch mal.) Ja, aber man kann das nicht alles
abdecken. Das ist schon krass, wie viel es da einfach gibt. Ja, das. #00:23:12-7#

5 TN7: Das finde ich lustig, dass du gerade Winkler ansprichst, weil wir haben im Master
0 jetzt irgendwie zwei Monate lang am Stück Winkler behandelt. #00:23:19-7#

5 TN6: Gut. #00:23:20-9#
1

5 (Lachen)
2

5 TN5: Dann kommt es ja doch jetzt mehr. #00:23:23-3#
3

5 TN6: Im Master zumindest. #00:23:24-8#
4

5 TN1: Bei X? (TN7: Ja.) Ja hatten wir doch auch. #00:23:27-9#
5

5 TN6: Ja, ja, aber halt nicht im Bachelor. #00:23:33-9#

6

5 TN2: Hatten wir das? (TN4: Nein wir hatten das noch nicht.) Nein, oder? #00:23:34-4#

7

5 M: (...) Wenn wir jetzt schon die ganze Zeit über Studium sprechen, welchen Mehrwert
8 können denn vielleicht Theorien fürs Studium oder für die Lehre bringen? #00:23:44-5#

5 TN5: Konkret fürs Studium? (..) Also ich glaube, das ist superwichtig. Also also ich
9 hätte es auch gut gefunden, wenn es noch mehr Platz gefunden hätte, auch im Master,
weil die quasi auch irgendwie die Grundlage von allen anderen Theorien ist, die man
irgendwie kennenlernt. Auf Grundlage von dem, wie man selber irgendwie auf Sachen
blickt, über Sachen nachdenkt. Und ich glaube, sich darüber bewusst zu werden und das
zu reflektieren. Auch und irgendwie andere Möglichkeiten kennenzulernen ist
superwichtig. #00:24:32-6#

6 TN4: Ich glaube, ich würde nochmal so dieses jede Methode, jedes Werkzeug, was ich
0 in der Praxis nachher habe, das hat ja so eine erkenntnistheoretische Annahme im
Hintergrund und ich glaube auch, es ist super wichtig, sich das halt bewusst zu machen
manchmal, weil sonst also ich arbeite ja nach einem bestimmten mit einem bestimmten
Werkzeug oder bestimmte Methode oder auch Technologiedefizit eben vielleicht auch
mal nicht so konkret damit, weil ich glaube, Systeme funktionieren so, das führt mich
näher an mein Ziel. Kommunikation funktioniert so deswegen, aber wenn ich das alles
nicht habe, dann weiß ich ja gar nicht, warum ich welche Methode überhaupt nutzen
soll. (M:Mhm.) Weil ich ja gar nicht darüber sprechen kann, warum sie jetzt vielleicht
funktionieren oder nicht? #00:25:10-3#

6 TN8: Ja und GERADE in der Sozialen Arbeit ist sehr viel einfach auch Interaktion. Und
1 das machen Menschen ja täglich. Sozial sein. Und was halt dann das Studium der
Sozialen Arbeit davon abhebt, ist halt, dass wir uns damit beschäftigen, wie das
zustande kommt. Deswegen finde ich es schon sehr gut. #00:25:33-2#

6 TN3: Und es ist auch noch mal, finde ich. Es zeigt noch mal die Wichtigkeit für die
2 spätere berufliche Praxis auf, dass man halt immer einen ganzheitlichen Blick als
Sozialarbeiter oder Sozialarbeiterin haben sollte und nicht so eine Engstirnigkeit.
#00:25:38-2#

6 TN4: Ich fand das so, das ist jetzt ein random Beispiel (M: Ein random Beispiel.) Ein
3 random Beispiel, aber ich, also mein Arbeitskollege, der studiert auch noch seinen
Master und der lernt gerade konstruktivistisches Controlling. Wo ich etwas, wo ich nicht
damit gerechnet hätte, dass mir eine Metatheorie über den Weg läuft. Und diese
Grundhaltung von Controlling, ich arbeite mit Zahlen, mit Indikatoren. Ich will etwas
messen und sagen ja, konstruktivistisch, das erzeugt ja Realität. Zahlen erzeugen
Realität. (M: Mhm) Wenn ich was Bestimmtes messe, dann erzeuge ich damit eine
Realität, wo ich mir die Frage stellen will Will ich das überhaupt? Will ich zum Beispiel
Besucher erfassen in einem Angebot? Bringt mir das überhaupt was? Oder erzeugt das
ein total verzerrtes Bild? Und da ist dann auf einmal so eine Metatheorie wie
Konstruktivismus ganz wichtig, bei dem, wie ich meine, meine Arbeit gestalte, vielleicht
meine Statistiken gestalte oder sonst was. Und das ist so ein total spezifischer Bereich,
wo ich da in dem Moment gar nicht mit gerechnet hätte, dass mir jetzt auf einmal der
Konstruktivismus so bewusst über den Weg läuft. (M. Mhm.) Ja. #00:26:46-5#

6 TN5: Ich finde aber auch das, was du gerade gesagt hast, für die Eigenständigkeit und
4 irgendwie, was Soziale Arbeit ist und was sie abhebt, ist das auch meiner Meinung nach
wichtig. Und das Studium quasi ist ja Grundlage für Personen in der Wissenschaft oder
Disziplin Sozialen Arbeit oder auch in der Profession dann. Und um (..) quasi

Argumenten von Leuten, die sagen ja, ich helfe auch irgendwelchen Leuten, (Lachen) muss man, kann man das glaube ich auch gut nutzen, um Soziale Arbeit abzugrenzen von sowas, dass man sich, wie du sagst, halt damit auseinandersetzt im Studium und in Wissenschaft und Profession. #00:27:33-0#

6 TN4: Wenn du jetzt zum Beispiel Metatheorie Systemtheorie nimmst, dann wäre ja
5 genau der Satz Ich helfe auch Leuten schon mal total spannend, (Lachen) weil Systeme
sich ja nur selbst verändern können. Dann ist die Frage, was versteht jetzt die Person
unter Hilfe? (TN8: Ja.) Also das kann ja auch. Also in dem Fall kann Hilfe ja auch was
ganz schädliches wieder sein, wenn sie Abhängigkeiten schafft etc.. #00:27:52-2#

6 M: (...) Was, sorry wolltest du noch was sagen? #00:27:59-3#
6

6 TN6: Ich glaube, das ist auch super für die Disziplin, dass wir so ein Meltingpot
7 sozusagen haben, wo das alles so ein bisschen synthetisiert wird, wenn man drüber
diskutiert, also diese Theorienpluralität hat eigentlich auch was sehr Kreatives für uns
als Disziplin. Ja. #00:28:12-2#

6 TN7: Ist gut, ist aber ja auch eben gerade in diesem großen Handlungsfeld auch vor
8 allem wichtig, dass du da nicht nur die eine richtige Theorie hast, wovon ich glaube,
dass das eh in keinem anderen Beruf auch der Fall ist, dass es nur eine eine
allgemeingültige Theorie gibt und geben sollte. #00:28:31-6#

6 TN1: Ich glaube, wenn man es bildlich darstellen will, dass je mehr Theorien man kennt
9 und bewusst (.) Bewusstsein dafür hat, desto größer ist der Werkzeugkasten, den man
dann bedienen kann. #00:28:46-1#

7 TN6: (..) Man kann natürlich fragen Ist das jetzt hilfreich für die Legitimation nach
0 außen, dass wir so viele verschiedene Brillen haben? Oder ist es vielleicht auch eher
einschränkend, dass man sagen kann was macht ihr eigentlich, dass es gar nicht greifbar
so, das ist ja gar keine Wissenschaft, weil es halt so vage ist. Wisst ihr? #00:29:05-3#

7 TN7: Ich finde es kann beides sein. Also einmal kann es viel passgenauer arbeiten mit
1 den jeweiligen Klientinnen und Klienten, die du hast und kannst dich auch abheben von
anderen, aber gleichzeitig, wie du sagst, also ich kriege immer noch voll oft selbst von
meinem Vater zu hören, so ja, was studierst du noch mal? Wie heißt das? Und ja, was
machst du dann? Und bei meinen Freundinnen und Freunden, wenn ich ihn frage, was
studierst du? Dann ist direkt danach klar okay, ich mache dann das, weil ich habe das
eine Fach. Keine Ahnung. Ich studiere zum Beispiel Lehramt Physik. Dann weiß ich,
okay, der wird auf jeden Fall Physiklehrer. Und das macht er dann 50 Jahre lang.
(Lachen. TN8: Langweilig.) Und bei uns ist das eben nicht so, aber genau das reizt mich
auch so danach. Und die Soziale Arbeit und die Theorien sind ja auch so im Wandel und
so entwickeln, also da werden wir, selbst wenn wir in dem Beruf in 50 Jahren noch
WÄREN, gäbe es bis dahin wieder so viele neue Erkenntnisse und
Weiterentwicklungen. Also da hört es ja nicht auf. Ich glaube nicht, dass da in 30, 40
Jahren immer noch nur Luhmann, Kleve, Thiersch und Staubli relevant sein werden.
#00:30:18-3#

7 TN5: Ja, hoffentlich. #00:30:21-0#
2

7 TN7: Ja, ja auf jeden Fall hoffentlich. #00:30:22-2#
3

7 TN5: Also wenn eine Arbeit mit mit Menschen und Veränderung von Gesellschaft und
4 allem, wäre es ja recht traurig, wenn das dann stehen bleiben würde. #00:30:35-4#

7 TN6: Ich meine das ist eine gute Frage, finde ich, weil wir haben, ja auch Beispiele in
5 den USA zum Beispiel, wo die Soziale Arbeit keinen krassen gesellschaftlichen
Stellenwert hat und auch nicht solche Zähne hat wie in Deutschland vielleicht. Da ist es
einfach eher eine Erfüllungsgehilfin des Kapitalismus. Und ich habe die Sorge, dass es
uns in Deutschland auch so gehen könnte. Langfristig mit einer allgemeinen Anti-
Intellektualisierung. Ein Trend, der in die Richtung geht. Auch Stellen werden immer
weiter gekürzt, weil wir kein Geld mehr haben. So ich, ich, ich vermute und ja, ich
fürchte mich davor, dass es auch hier so gehen wird. #00:31:12-8#

7 TN4: Aber da finde ich das spannend, was du. Also es gibt ja auch wieder verschiedene
6 Arten von Metatheorien, zum Beispiel, du hast das Wort ontologisch vorhin
reingeworfen so also so Seinslehre, dann gibt es ja diese Sparte erkenntnistheoretische,
also Wissen erlangen und dann wäre so gibt es auch so normative Metatheorien, also
Menschenrechtsprofession etc. Ich weiß nicht ob das jetzt auch Metaebene ist, aber also
so wie leite ich mir eine Berufsethik her? Wie begründe ich einen ein drittes
berufsethisches Mandat? Undsoweiter. Und was ist der Gegenstand Sozialer Arbeit? Ist
er nur die die Kontrolle und die Hilfe oder Kontrolle? Oder kommt noch was anderes
dazu? Und und da können dann ja vielleicht Metatheorien auch eine Hilfe sein, um sich
quasi so selbst als Profession und Disziplin davor zu schützen, dass man eben, ich sag
mal zweckentfremdet wird. Vielleicht auch für sowas, wie du das gerade halt gesagt
hast. #00:32:07-3#

7 TN6: Safe. #00:32:10-2#
7

7 M: Okay, was kann euch denn dabei unterstützen oder was begünstigt denn eure aktive
8 Auseinandersetzung mit Metatheorien? #00:32:18-9#

7 TN4: (...) Das frage ich mich ganz oft. (Lachen) #00:32:26-2#
9

8 TN3: Ja aktuell ja wirklich stumpf noch der die notwendige Auseinandersetzung
0 aufgrund dessen, dass man Hausarbeiten schreiben muss, beispielsweise. Also man ist ja
noch in diesem Zwangskontext, der mir dafür dann ermöglicht, später in der beruflichen
Praxis darauf zurückgreifen zu können. Aber darüber hinaus fällt mir gerade ein wenig
ein. #00:32:49-1#

8 TN4: Ich frage mich das ganz oft. Was sorgt dafür, dass denn diese Metatheorie halt
1 auch so klickt. Also selbst, wenn ich dann so die Begriffe kennt und weiß, was das sein
soll, warum das gut sein soll, heißt das ja noch nicht, dass ich das ich sag mal
habitualisiert habe, verinnerlicht habe. Whatever. Und dann, was macht das
anschlussfähig für mich? Ja, und ich habe vielleicht ist das auch so ein bisschen
Biografiearbeit eher noch so also was, weil das fehlt mir sowieso noch. Also auch im
Bachelor hat mir das total gefehlt. Es gab so ein Selbsterfahrungsseminar ansonsten, und
da war ich nicht. (Lachen) Also ich verstehe das nicht, warum das nicht ein eigenes
Modul ist so wir haben Professionalität. Drei Säulen sagt man ja in diesem Modell
immer Wissen, Können und Haltung. So Wissen kriegen wir über die Theorien
vermittelt. Können lernen wir in der Praxis und dem Praxissemester. Ja aber Haltung.
Da weiß ich nicht. Also so ein bisschen Biografiearbeit, wer bin ich, wer will ich sein,
wo will ich hin, was für eine Fachkraft will ich sein und warum? Vielleicht würde das
auch noch mal helfen, so Wirklichkeitszugänge, gesellschaftliche Zugänge auch noch
mal IN mir als Person vielleicht auch zu verankern, zu erden. Ja, so. #00:34:00-1#

8 TN6: Ich habe das immer in dem Seminar von X, wenn der so ein bisschen labert, dann
2 fühle ich mich auch immer inspiriert, mich einzulesen. Das hängt auch von den
Lehrpersonen ab, finde ich. #00:34:11-8#

8 M: Welches Seminar ist das? #00:34:12-1#

3

8 TN6: Auch M1. Ich weiß gerade nicht. #00:34:13-2#

4

8 TN5: Ethik? (M: unv.?) #00:34:15-1#

5

8 TN6: Ja. #00:34:17-9#

6

8 TN8: (..) Ja, also ich kann auf jeden Fall sagen, was NICHT förderlich war für mich.
7 Das war definitiv eine Vorlesung, in der das frontal einem erklärt wird. Also das war nicht das Ausschlaggebende für mich (..), sondern eher der Diskurs später. Irgendwas, was es halt greifbar macht so. Also schon erstmal so das Modell, oder? Also modellhaft irgendwie sich verständlich zu machen, aber das dann gleichzeitig halt auch zu transferieren auf Eigenes, auf Beispiele, die einen interessieren. Dann irgendwann den Aha Moment zu haben. Ah ja, jetzt gerade merke ich selber einfach, wenn ich gar nicht in der Katho sitze, dass ich es anwenden kann oder dass es Sinn ergibt. So, ich glaube, das ist damals so gewesen und es dauert aber auch finde ich einfach, es ist echt ein andauernder Prozess #00:35:18-2#

8 TN5: Also ich würde für mich auch sagen, dass es super wichtig ist, dass es irgendwie
8 ein irgendwie andockt bei einem, bei den eigenen Interessen. Und vielleicht muss das dann auch gar nicht als erstes vorne dargestellt werden, was das ist, sondern vielleicht andersrum, dass man erst irgendwie ein Thema findet, worüber sich alle irgendwie (..) interessiert auseinandersetzen können. Und dann wird quasi gesagt, ja und bei der Diskussion schaut doch mal, aus welcher Perspektive ihr da irgendwie argumentiert habt, oder? Also dass man (..) erst irgendwie ein Interesse für ein Thema weckt und das dann auf die Metaperspektive hebt. Also ich glaube, das wäre bei mir eine Sache, die es (...) für mich relevant, also die Relevanz klar wird und es deswegen für mich (..) interessanter wird. #00:36:17-4#

8 TN4: Wir haben ein Anthropologieseminar im Master auch gehabt und das ist ja auch
9 metatheoretisch. Was ist der Mensch so? Und so und da haben wir dann ja ganz viele Ansätze irgendwie parallel durchgekaut vorgestellt bekommen. Jede Sitzung war quasi ein Ansatz, so eine Theorie. Und das war für mich auch überhaupt nicht hilfreich, weil dann standen da ganz viele Ansätze, die man oberflächlich diskutiert hat, unverbunden nebeneinanderher. Und als wir dann so Evaluation des Seminars gemacht haben und Feedback kam auch so raus, ja, es ist halt so ein bisschen so, wie man es an der Uni in Philosophie, im Philosophiestudium macht. Vielleicht bräuchten wir für uns für die Soziale Arbeit was anderes, vielleicht eher den Gegenstand zu nehmen, sei es jetzt ein bestimmtes Arbeitssetting, den Fall oder was ganz anderes und dann zu gucken, wie hilft mir das jetzt, dieser Ansatz oder dieser andere Ansatz, dann konkret das zu verstehen, das einzuordnen, Was sagt mir das darüber, wie ich damit umgehen will? (M: Mhm.) Ja, also ich glaube, da ist auch gerade so Didaktik und Seminar aufbauen ganz ganz großes Thema. #00:37:17-2#

9 TN8: Das würde mich auch interessieren, was ihr denkt, was so ein geeigneter Zeitpunkt
0 ist, um so Theorien, Theorieverständnis am besten einzubringen. #00:37:28-0#

9 TN7: Also ich habe Soziale Arbeit dual studiert und bei mir war das die ersten zwei
1 Semester ähnlich wie bei dir, dass erst alle Theorien wurden so reingedröscht, so lernt man die kennen und lernt die kennen und dann, sobald es dann ging mit der Praxisphase, weil ich eben während der Corona Zeit studiert habe und dann auch dual arbeiten konnte und studieren konnte, hieß es dann führt mal so ein paar Projekte durch, die ihr aufgrund

von Metatheorien auch begründen könnt, warum ihr das macht und wie ihr das macht. Und das war eben ab dem vierten Semester, glaube ich. Oder fünftes Semester. Ich glaube viertes und das hat mir (.) im Nachhinein ich Also klar, es ist schwer zu bewerten, was wäre besser gewesen, wenn man nur diese eine Sichtweise hat und nur dieses eine Erlebnis, ist dann schwer oder blöd zu sagen. Andersrum wäre natürlich viel besser gewesen, weil ich diese Erfahrungen nicht gemacht habe. Aber ich fand das voll gut, weil ich so erstmal so einen ganz großen Topf hatte voller möglichen Theorien und erstmal die alle kennengelernt habe und erstmal auch alle theoretisch kennengelernt habe und dann für mich erstmal so überlegt habe in den Prüfungen und durch das ganze Lernszenario, was finde ich überhaupt gut, was macht mir Spaß, was schreckt mich schon direkt ab und dann in der Praxis damit auseinandergesetzt worden bin und dann gesagt habe, komm, dass ich jetzt auch danach handeln soll und das ist auch gleichzeitig bewertet worden ist. Das war so ein begleitender Prozess und auch die Begleitseminare waren sehr eng mit Einrichtungsbesuchen usw und auch Projektüberprüfungen sag ich mal, dass mir das echt arg geholfen hat, dass das so ein paralleler Prozess war und nicht so ein reiner Studiumsprozess, wo ich alles gelehrt bekomme und DANN in die Praxis gehe und DANN gucke okay, wie kann ich das jetzt anwenden und hat mir dementsprechend gut gefallen. #00:39:33-0#

9 TN4: Ich glaube also Praxissemester war es ja bei uns als diejenigen, die nicht dual
2 studiert haben. Und das war für mich glaube ich auch so, dass einige Sachen dann nach dem Praxissemester oder in den Praxissemester geklickt haben, wo es so war, gut, dass ich es vorher gehört habe. Spannend ist jetzt noch mal zu erleben, in Anführungszeichen und dann in der Bachelorarbeit nochmal die Chance, wenn man sich ein Thema dafür gewählt hat, das noch mal zu verarbeiten. In den Begleitseminaren finde ich aber mit der theoretischer Auseinandersetzung hat bei uns wenig stattgefunden finde ich. #00:40:00-0#

9 TN2: Hatten wir M 7 und 9 vor dem Praxissemester? (TN4: Ja. JN: Ja.) #00:40:05-6#
3

9 TN4: Im Regelplan ja. Was mir tatsächlich richtig geholfen hat auf der reinen
4 Studiumsseite war diese M7 9 Prüfung (TN2: Ja.) und jetzt im Master ja die M1 Prüfung, weil dieses Form, diese Form der Thesenprüfung, das geht so ein bisschen in die Richtung, dass man halt mal begründen muss, man muss halt da sich was Themenschwerpunkt aussuchen oder ein Arbeitsfeld aussuchen und dann muss man mal begründet ein paar Aussagen, ein paar sehr provokante Aussagen auch aufstellen, warum man glaubt, da jetzt so und so vielleicht umzugehen oder den und den Ansatz gut zu finden. Und dann gibt es ja so ein kleines Fachgespräch, Streitgespräch mit den Prüfenden und man muss seine Thesen verteidigen. Und das erfolgt ja auch sehr, sehr interesselieitet. Da entscheide ich ja, welche Theorie in M7 9 bei diesen Klassikern den Ihren hat man selber entschieden, welchen man jetzt in den Mittelpunkt stellt und welchen man sich wirklich so in die Tiefe beschäftigen will. Ja, und genau das hat, also das hat einfach richtig geholfen, dieses Themenformat, finde ich. Danach hat es auch besser geklickt. #00:40:59-4#

9 TN5: Ich hatte das im Bachelor nicht so ein Thesenformat, aber ich hatte es jetzt im
5 Master mit M1 und das fand ich auch richtig gut. Also ich hatte vorher sehr viel Angst (Lachen), aber es hat sich richtig gelohnt. Und auch für mich war das aus der Auseinandersetzung mit Metatheorien aus der Perspektive war das auch super hilfreich. #00:41:19-5#

9 M: Mhm. #00:41:20-1#
6

9	TN4: Ich glaube für mich mehr als in jeder Hausarbeit oder schriftlichen Arbeit.
7	#00:41:21-1#
9	TN3: (.) Ich habe so gerade noch mal gedacht, bei mir war es von der Theorie
8	tatsächlich abhängig, wann ich die, wann der beste Zeitpunkt dafür gewesen wäre. Die
	Lebensweltorientierung nach Thiersch, finde ich, kann man zum Beispiel sehr leicht mit
	seiner beruflichen Praxis verknüpfen oder zum Beispiel in der stationären Kinder und
	Jugendhilfe arbeitet, aber bis ich irgendwann die Systemtheorie auch so ein Stück weit
	verinnerlicht hatte und die nicht nur auf dem Papier verstanden hat, sondern das auch
	verknüpfen konnte. Das hat zum Beispiel deutlich länger gedauert, also gerade keinen
	Zeitraum vor Augen. Aber deswegen würde ich davon auch immer abhängig machen.
	(M: Mhm.) Wie du schon sagst, also nicht nur was man präferiert, sondern was ja auch
	nutzen kannst später. #00:42:07-1#
9	TN6: Ich glaube, es würde Sinn machen, dass vor dem Stepprojekt zu machen, damit
9	man überhaupt eine Ahnung hat, so wie forscht man eigentlich oder, also aus welcher
	Perspektive forscht man vielmehr so anstatt das. #00:42:18-1
1	TN4: Vor dem, also vor dem Stepp ist ja erstes Semester Bachelor (TN6: Ja.) du willst
0	das direkt noch DAVOR ballern? #00:42:23-2#
0	
1	TN6: Ja, also man macht Step einfach später (JN: Ja, ja.) Also ich finde das so schon
0	viel zu voll dieses diesen ersten beiden Semester mit mit M 14 13 und den ganzen
1	Quatsch (TN4: Mhm.) Also es ist total überladen. #00:42:33-8#
1	TN4: Wo würdest du es dann hinlegen? #00:42:24-9#
0	
2	
1	TN6: Es ist kompliziert (Lachen). Das muss man der Katho auch lassen. Das ist nicht so
0	einfach, aber ich glaube, es ist auch schon gut, wenn sich Leute kennen und dann
3	Gruppen bilden. (TN4: Oh ja, voll.) Ich glaube vielleicht im dritten Semester und dann
	die Theorien der Sozialen Arbeit vielleicht schon mal früher platzieren? #00:42:53-2#
1	TN8: Boah, aber als ich angefangen habe in meinem Studium. Ich habe gar nicht gerafft,
0	was die mir erzählen wollen, als die mir auf einmal erzählen wollen, da es gibt Theorien,
4	wie wir denken, wie die Wirklichkeit konstruiert ist und was weiß ich. Ich konnte das
	gar nicht greifen. Und das kam also ich weiß nicht, irgendwie. Ich weiß auch nicht
	genau, was es dann wirklich war, was so auf EINMAL war es dann so ‚ah!‘ Voll.
	#00:43:17-8#
1	TN4: Ich habe auch noch nie so aktiv drüber nachgedacht, aber du fängst ja im ersten
0	Semester dann auch direkt an Forschungsmethodik qualitativ, quantitativ (TN8: Ja.
5	TN6: Ja, ja.) Warum forscht man qualitativ? Subjektiv konstruierte Wirklichkeit?
	Konstruktivismus hast du da noch gar nicht gehabt. Du hast noch nie gehört zu dem
	Zeitpunkt. Ja, stimmt. Spannend. #00:43:36-4#
1	TN5: Also ich hatte das ja auch nicht, aber wenn ich mich jetzt in mein erstes Semester
0	zurückversetzt, ich glaube also, ich hätte da irgendeinen Quatsch hingeschrieben, ohne
6	zu wissen, was ich da überhaupt hinschreibe, nur weil ich es machen muss. #00:43:48-
	8#
1	TN4: Also ich fand es schon unfassbar hilfreich, weil es wie so eine Bachelorarbeit in
0	mini war für mich. Und dann hatte man schon mal so so eine, so eine Übung quasi,
7	bevor es dann später an die anderen arbeiten ging. Man muss es nicht alleine machen.
	Hatte auch Glück mit der Gruppe. Aber ja, wenn du das so erzählst oder du, das finde

ich schon leicht. Also gut, dass man step hat, aber vielleicht muss es wirklich nicht als allererstes passieren (Lacht.) #00:44:15-8#

1 TN3: Ja, das ist von zu vielen Komponenten abhängig, die auch scheitern können. Wenn
0 man zum Beispiel keine gute Gruppe hat, was alleine machen muss. (TN8: Mhm, ja.)
8 Das kann auch demotivierend für so ein Studium oder dass man sich Theorien öffnet.
#00:44:23-7#

1 TN6: Es bindet ja auch die Leute voll an das Studium. Also du, du verrätst ja deine
0 Gruppe quasi, wenn du die verlässt. Also wenn du ein Studium abbrichst, dann haben
9 die anderen erstmal mehr Arbeit. #00:44:31-5#

1 TN4: Und das fand ich spannend übrigens. Abbrecherquote in der Sozialen Arbeit ultra
1 hoch, was ich nie gedacht hätte (HS: Ja, da haben wir letztens doch noch drüber geredet.
0 (TN8: Echt? Das hätte ich nicht gedacht.) 40 % hat hatte ich letztens, die Zahl hat man
mir in einem Input (unv.) gesagt. Das würde ich jetzt aber noch mal factchecken, bevor
das nachher irgendwer aufschreibt. #00:44:50-2#

1 TN3: Aber im Bachelor, oder? #00:44:51-7#
1
1

1 TN4: Ja, ja im Bachelor. #00:44:52-6#
1
2

1 TN6: Die Prüfungen sind zu schwer, oder? Ist es das? #00:44:53-2#
1
3

1 TN4: Ich weiß es nicht (Lachen), es wurde nicht begründet woher. Die Frage war quasi
1 auf. Also die Frage wurde an an ihn gerichtet, ob das Land mehr Studienplätze
4 einrichten möchte für Soziale Arbeit hat er gesagt, nein, wir haben andere Probleme.
Wir müssen erstmal gucken, dass die Leute, die studieren, nicht abbrechen. Dann hat er
diese Zahl gesagt. #00:45:09-6#

1 TN8: Das ist so schwer glaube ich. #00:45:11-4#
1
5

1 TN2: Anscheinend schon. #00:45:13-9#
1
6

1 (Lachen)
1
7

1 M: Es wäre ja auch interessant in welchem Semester.
1
8

1 TN4: Aber, genau das hätte ich jetzt gerne gewusst, weil gerade, wenn du das mit Step
1 sagst, das bindet irgendwie. Und man kann ja auch andersrum sagen man weiß noch gar
9 nicht, was Soziale Arbeit ist, hat aber schon ein Semester so ein Riesen-
Forschungsprojekt gemacht. Irgendwann kommt der Punkt, wo man merken muss, Ist es
war für mich oder nicht? Und vielleicht enthält man den den Studierenden im ersten und
zweiten Semester dann auch wichtiges Wissen vor, damit sie entscheiden können, ob es
was für sie ist oder nicht. Also wisst ihr, was ich meine? Indem man sagt, das, was

Soziale Arbeit ist, das kommt eigentlich erst dann später. (TN2: Ja.) Und erstmal machst du was ganz anderes. #00:45:46-2#

1 TN8: Ja voll. #00:45:46-6#
2
0

1 TN3: Ja, aber ich erinnere mich daran. Ich war damals also nicht nur, weil wir ein
2 Corona Jahrgang waren und eh viel digital hatten. (TN8: Wann hast du angefangen?)
1 2020 im Oktober und ich war eine Zeit lang echt demoralisiert durch dieses Stepprojekt,
weil ich das nicht greifen konnte. Und ich dachte, irgendwie habe ich eine Soziale
Arbeit anders vorgestellt als. #00:46:08-5#

1 TN5: Vor allem wenn du das alles online auch noch machst. #00:46:10-5#
2
2

1 TN3: Genau. #00:46:11-1#
2
3

1 TN6: (.) Sind wir noch on topic? #00:46:14-4#
2
4

1 (Lachen)
2
5

1 M: Alles ist on topic. Alles. #00:46:18-2#
2
6

1 TN6: Gut. #00:46:21-1#
2
7

1 M: Ich würde jetzt noch ein bisschen vom Studium weggehen vielleicht. Und zwar
2 einfach fragen, welchen Mehrwert kann eine Metaheorie für die Praxis Soziale Arbeit
8 leisten? #00:46:29-7#

1 TN3: (...) Also ich würde wie gesagt dabeibleiben, dass es auf jeden Fall dabei hilft,
2 einen ganzheitlichen Blick beizubehalten, auch unabhängig von welchem Berufsfeld
9 man konkret dann spricht oder in dem man dann arbeitet. Und einen natürlich, wie
beispielsweise Jugendhilfeplanung vielleicht mehr. Ähm (..) ja, aber es ist die Basis
quasi, auf der man aufbauen kann. #00:46:57-8#

1 TN7: Ja, da stimme ich dir voll zu, würde ich noch ergänzen, dass du auch so einen
3 ständigen reflexiven Blick auf dich selbst auch noch dazu einrichten kannst. Und genau
0 das finde ich auch gerade in der Sozialen Arbeit enorm wichtig. #00:47:14-9#

1 TN4: (.) Ja, ich würde auch. Also dieses Thema Selbstreflexion vielleicht das hat für
3 mich den größten Wert zu reflektieren. Also warum? Warum mache ich das jetzt
1 gerade? Warum glaube ich, dass mir das was bringt, das zu tun? Beziehungsweise noch
viel wichtiger, warum glaube ich, das ist mein Adressatinnen? Was bringt das jetzt
gerade so zu tun? Und da so genau. Ja. #00:47:36-2#

1 TN5: Ich würde auch sagen. Nicht nur Selbstreflexion, sondern auch, dass (..) also die
3 Person gegenüber verstehen und verstehen warum, die Person Sachen sieht, wie sie sie
2 sieht und da andocken zu können bei den AdressatInnen und deren Lebensweg und
deren Perspektive und irgendwie was zu finden, was auch (.) Sinn macht für die Person.
#00:48:13-2#

1 TN8: (..) Und vielleicht kann man das. Ich habe es jetzt irgendwie persönlich noch nicht
3 ausprobiert, weil ich im KSD festhänge seit dem Praxissemester (Lachen), aber ich kann
3 mir vorstellen, dass man auch (..) also es ist ein supergroßen Mehrwert haben kann,
wenn man den AdressatInnen die Möglichkeit diese Perspektiven (..) selbst ermöglichen
kann, auch selber zu sich selbst zu reflektieren und auch zu sagen Guck dich mal von
der Perspektive an oder dein Handeln. #00:48:48-8#

1 M: Du meinst, dass man das eigene Wissen in andere Worte fasst und das dann
3 weitergibt an die AdressatInnen? #00:48:55-1#
4

1 TN8: Ja. (M: Ah ja.) und dass die halt auch in also diese Perspektiven einnehmen
3 können und durch diese Brille dann vielleicht sich anders reflektieren können.
5 #00:49:02-7#

1 TN6: Ich glaube, dass Theorien manchmal gar nicht so gut für die Praxis sind, weil die
3 vor allem Adressaten schützen möchte. Und die Praxislogik arbeitet manchmal auch
6 gegen die Adressaten. Mit den, also es gibt ja beispielsweise Einrichtungen, die
bekommen mehr Kohle, wenn sie mehr Fälle haben und und deshalb schieben die
schneller welche raus oder so. Ja. Ja genau. #00:49:29-0#

1 M: (..) Mhm. #00:49:32-3#
3
7

1 TN4: (...) Ich finde das bei Willensorientierung vielleicht auch noch mal als Beispiel
3 interessant, dass man dann und also, wenn man dann erstmal überhaupt metatheoretisch
8 zu sagen okay, Personen haben einen freien Willen, der funktioniert vielleicht so,
kommt so und so zustande und dann, wenn man das sich halt bewusst macht, dann eben
vielleicht in einem Beratungssetting nicht die Frage zu stellen, wie kann ich ihnen helfen
oder was brauchen sie? Sondern die Frage zu stellen, was willst du? (M: Mhm.) Und auf
einmal verändert das das komplette die komplette Arbeitsbeziehung, weil die Person
von der passiven Rolle, wo ich der bin, der was tut, in eine aktive Rolle geht und die
Person selber was entwickeln, erarbeiten muss. Und dann hat auf einmal diese
Metatheorie des Willens (M: Mhm.) ganz viel in der Praxis verändert. #00:50:18-8#

1 TN1: (...) Ja, ich finde die Metatheorie hat auch am Anfang vom Studium, wenn man
3 mal in die Praxis gegangen ist, diesen Blick geöffnet, dass man nicht der Person hilft,
9 sondern dass man eben, wie du sagst, fragt, will die Person überhaupt Hilfe oder WAS
für Hilfe möchte sie? Also quasi auch dieses Hilfe zur Selbsthilfe. #00:50:38-0#

1 M: Mhm. #00:50:39-2#
4
0

1 TN4: () Ich finde aber auch den Punkt schon, den du ansprichst. Dass es manchmal auch
4 in der Praxis schwierig ist, weil Praxis nicht unbedingt darauf aus ist, diese
1 metatheoretischen Ansprüche umzusetzen (SG: Safe.) oder diese professionsethischen
Ansprüche umzusetzen. #00:50:55-0#

1 TN6: Gerade was so Staub-Bernasconi nicht wahr, mit dem Tripelmandat und den
4 Menschenrechten. (Lachen) Also ich, wir waren jetzt auch wieder für unser
2 Forschungsprojekt in der Einrichtung, geschlossene Unterbringung für für sexuell
delinquent gewordene Jugendliche und da wird eigentlich durchgehend mit Regulierung
gearbeitet. Die haben eigentlich kaum Freiheiten. Und da fragst du dich, sollte Soziale
Arbeit nicht eigentlich emanzipatorisch sein? Sollte sie nicht eher die Recht der Kinder
verwirklichen, anstatt sie aktiv einzuschränken? JA, genau deshalb. (M: Mhm.) Das
stellt auf jeden Fall immer wieder die Logik in der Praxis in Frage. #00:51:26-8#

1 M: Mhm. #00:51:27-1#
4
3

1 TN4: Das ist auch ein schöner Satz, stellt konsequent die Logiken der Praxis in Frage.
4 Das ist vielleicht auch genau der Nutzen, den sie für die Praxis hat. (TN6: Mhm.) Auch
4 wenn der Praxis ist das nicht gefällt. (TN6: Safe.) (Lachen) #00:51:38-9#

1 M: (..) Okay. Fällt euch zu der Frage noch was ein? (..) Okay dann hätte ich noch eine
4 Frage. Wenn wir jetzt noch mal einen Schritt zurückgehen, sowohl vom Studium als
5 auch von der Praxis Sozialer Arbeit. Darüber hinaus, welchen Stellenwert nehmen
Metatheorien denn in eurem Leben ein? (.) Vielleicht AUCH ohne dass ihr direkt diesen
Begriff dafür nutzen würdet. #00:52:09-7#

1 TN5: Ja, ich glaube, wie am Anfang schon kurz rausgekommen ist, würde ich sagen,
4 dass das auch im Privaten relevant ist. Vielleicht nicht immer bewusst, aber es gibt ja
6 immer irgendeine Perspektive, mit der man auf Gesellschaft, auf Wirklichkeit, auf
Sachen irgendwie schaut. Und manchmal ist einem das bewusster und man kann das
besser reflektieren. Und manchmal passiert das. Ich glaube also, man kann ja auch nicht
ständig rumrennen und die ganze Zeit überlegen, wie denke ich gerade darüber nach.
(Lachen) Aber ab und zu ist es glaube ich ganz gut, wenn man mal (.) anhält und kurz
überlegt. Was Wirklichkeit, was Gesellschaft für einen bedeutet und ja. #00:52:57-7#

1 TN4: Ich glaube, das ist mir die Frage, so wie wenn man nach Hause geht, wie sehr lässt
4 man den Sozialerwerbermantel? Also kann man den ablegen? Sollte man auf jeden Fall
7 vielleicht auch. Aber irgendwie bestimmte Blickrichtungen, Brillen hat man sich
angeeignet und ich glaube, dann schaut man natürlich anders auch, ne. (M: Mhm.) Also
auch im Gespräch zum Beispiel mit deinen anderen Freunden, die nicht Soziale Arbeit
studiert haben, wenn die bestimmte Dinge sagen, vielleicht auch gerade in Richtung
politische Diskussion. Also zu hinterfragen, warum denkst du das, was du gerade
denkst, Wie kommst du jetzt? Also frag dich das mal, wie kommst du zu dieser
Aussage, wo man dann auch schon merkt, okay, also ein Aushandeln von wie sehr
versucht man dann dieses metatheoretische Wissen auch in seine privaten Gespräche
oder sonst was einzubringen? #00:53:45-6#

1 TN5: Aber das ist ja auch nicht nur der Sozialarbeiter oder die Sozialarbeiterin in einem,
4 sondern also mehr Territorien sind ja nicht nur relevant für ein Studium also oder
8 Soziale Arbeit, sondern selbst wenn du den Sozialarbeiter von dir quasi abstreifen
würdest und ablegst, sind die ja immer noch quasi da (TN4: Die sind da, ja.) und auch
relevant für dein Denken, wenn du nicht Sozialarbeiter bist, weißt du, was ich meine?
#00:54:15-5#

1 TN4: Und gleichzeitig hätte ich sie nicht, wenn ich Soziale Arbeit nicht studiert hätte.
4 #00:54:18-3#
9

1 TN5: Wer weiß. #00:53:19-2#

5

0

1 TN7: Ich finde eher, das ist so eine Wechselbeziehung. Also ich habe ja gewisse Sichten
5 und Sichtweisen auf die Welt, weil ich mich im Studium damit auseinandergesetzt habe.

1 Aber ich habe ja auch einen Grund, WARUM ich mich mit diesem Studium
auseinandersetzen wollte, eben weil ich ein gewisses Weltbild oder Menschenbild habe,
dem ich folge. Und ich glaube, die Auseinandersetzung mit den Theorien als Namen, als
etwas Greifbares hat mir das einfach nur bewusst gemacht nach was ich da überhaupt
strebe oder was ich überhaupt anstreben möchte. Ich finde auch die Auseinandersetzung
mit Theorien hat mir insoweit geholfen, dass ich überhaupt eine berufliche Identität
aufbaue, aber auch eine persönliche Identität, weil ansonsten, glaube ich, würde ich
einfach nur jemandem oder irgendetwas folgen, ohne zu wissen warum überhaupt. Und
ist das wissenschaftlich fundiert und woher kommt dieses Folgen auch? Und deswegen
hat mir das Studium enorm viel gegeben. Ich wollte eigentlich was anderes studieren
und bin nur zufällig in die Soziale Arbeit reingerutscht (TN5: Falsch angemeldet, oder?
Lachen.) Das erzähle ich nach der Aufnahme (Lachen) und finde es einfach, also ich
bereue das überhaupt nicht und finde, es ist die richtigste Entscheidung, die ich hätte
treffen können, weil mir das auch so viel für mein Privatleben und für meine persönliche
Moral und meine Berufsethik mitgegeben hat. Und ich, ich peile es zumindest an, dass
ich auf jeden Fall nach dem Studium mich auch weiterhin irgendwie zumindest so ein
bisschen im Groben damit auseinandersetzen möchte. Jetzt nicht stumpf irgendwelche
Theorien auswendig lernen und sagen okay, mal gucken, was es da alles an Fakten gibt
und an irgendwelchen keine Ahnung, fünf Maximen oder so und die dann auswendig
lernen, aber zumindest so ein bisschen mit dem, mit dem Geist der Zeit gehen und
gucken ist das, was ich denke, wonach ich arbeite und was ich fühle und was ich denke
überhaupt noch sinngemäß für meine Tätigkeit ist. Je nachdem, was für einen Bereich
ich dann arbeite oder in was für einer in einem Wandel der Zeit in der Bundesrepublik
wir sind. Also die Soziale Arbeit richtet sich ja auch eigentlich immer nur nach
Bedürfnissen und passt sich dementsprechend an und ich glaube, da wird noch so viel
Wandel kommen in den nächsten Jahrzehnten in Hinblick auf viele verschiedene
Herausforderungen. Und ich glaube, dass man da auch noch sehr, sehr viel weiter lernen
kann. Und um jetzt wieder zurückzukommen, dass das auch mich dann wieder in meiner
Berufsethik und meiner Persönlichkeit weiterentwickeln wird. #00:57:00-3#

1 TN4: Wenn ich so einen Punkt aufgreife. Also also nur gucken, ob ich das richtig
5 verstanden habe zu sagen, eigentlich hat jeder Metatheorien die ganze Zeit schon in sich
2 (TN7: Mhm.), ob er das jetzt studiert hat oder nicht. Weil natürlich jeder, auch wenn er
im Alltag so Alltagstheorien, wenn er durch den Alltag läuft, wenn er beim Bäcker steht
und was bestellt, hat er ja bestimmte Annahmen darüber, wie jetzt seine Wirklichkeit
funktioniert und wo dir das geholfen hat, ist quasi das dann bewusst zu dekonstruieren,
also wo dir das Studium da geholfen hat. (TN7: Mhm.) Also Stichwort für mich dann
Dekonstruktion an der Stelle. #00:57:32-3#

1 TN7: Das trifft es vielleicht ganz gut, ja. #00:57:34-3#

5

3

1 TN4: Ja, okay, da habe ich noch nicht so aktiv so an der Stelle drüber nachgedacht, aber
5 ich glaube, es ist. Also es wäre etwas, wo ich mitgehen könnte auch. #00:57:36-1#

4

1 TN3: (..) Mein erster Gedanke war, dass das für mich ein stetig unbewusster Begleiter
5 ist. Also nicht nur in der praktischen Arbeit innerhalb eines Berufsfeldes, sondern halt
5 auch ganz normal in meinem Alltag. Wenn ich jetzt weiß ich nicht. Ich habe gestern

Nachrichten geschaut, da ging es um den Syrienkonflikt. Ist ja jetzt nur ein Beispiel, wo dann aufgedröselte wurde, welche verschiedenen Gruppierungen etc. eigentlich daran beteiligt sind, mit welchen Hintergründen oder aus welchen Intentionen heraus handeln die. Das kann man ja dann dadurch, dass man es in der Sozialen Arbeit gelernt hat, ganz gut auch auf so einer Metaebene für sich vielleicht aufdröseln und sich das erklärbar machen, ohne dass man halt so von dieser negativen Informationslage immer so direkt so erschüttert wird. Es kann auch ein Werkzeug sein, was man außerhalb seiner beruflichen Arbeit nutzen kann. #00:58:36-9#

1 TN2: Man hinterfragt halt viel mehr, unbewusst halt auch. Also vorher hatte ich das
5 nicht. Aber dann fällt halt schon auf, man hinterfragt sich selber auch sein eigenes
6 Handeln, aber auch das Handeln anderer, viel mehr als vorher. #00:58:50-1#

1 TN1: Aber ich würde da nicht sagen unbewusst, sondern ich würde sagen bewusst. Also
5 ich mache es viel mehr bewusst oder mir fällt es dann auf und dann denke ich so, ah ja,
7 ich. Ja, ich merke gerade, wie ich bewusst darüber nachdenke wieso handelt die Person
so und nicht so? #00:59:04-3#

1 TN2: Aber dann hast du es ja unbewusst gemacht und dann. #00:59:8-1#
5
8

1 TN1: Ja, aber es ist mir bewusst geworden und davor wäre es halt so, ja die handelt halt
5 so. #00:59:12-4#
9

1 (Lachen)
6
0

1 TN2: Ja. Kann man so machen. #00:59:17-3#
6
1

1 TN7: Aber da habe ich jetzt nicht drauf gehört. War da jetzt eine Wertung dabei? Also
6 findest du es gut oder schlecht? Oder war das jetzt nur eine Erkenntnis? #00:59:26-6#
2

1 TN1: Ich hatte jetzt kein ich hab jetzt gerade kein genaues Beispiel im Sinn, aber ja klar,
6 es steckt auch immer eine Wertung mit drin, aber man versucht. Man versucht halt also
3 den Hintergrund des Handelns so zu ergründen (..) So. #00:59:42-5#

1 TN8: (..) Ich hätte mir das manchmal auch echt schon früher gewünscht, irgendwie. Ich
6 weiß noch, dass ein Erdkunde Lehrer im LK uns immer gesagt hat, dass wir alles
4 hinterfragen müssen und das war so das erste Mal glaube ich, dass ich damit irgendwie
in Kontakt gekommen bin. Aber ich glaube, das hätte irgendwie, wenn man das
irgendwie hätte greifbar machen können schon früher hätte das, glaube ich, einigen
Menschen einiges erspart. Oder dann wären wir jetzt alle vielleicht schon ein Stückchen
weiter? Oder hätte man im Studium auch direkt besser (..) ja mitgehen können? Keine
Ahnung. #01:00:21-2#

1 TN4: So Metatheorien schon in der Grundschule. #01:00:24#
6
5

1 (Lachen)
6
6

1 TN8: Ja natürlich! #01:00:30#
6
7

1 TN4: Nein, aber also ich ich habe das mal so halb ernst gemeint. Das war einfach. Also
6 diese Pluralität von Zugängen zur Wirklichkeit, von Perspektiven, dass das einfach viel
8 früher stattfindet. #01:00:35-7#

1 TN8: Es zeigt einfach so krass, wie normativ die Gesellschaft halt tickt. Und das ist
6 einfach, finde ich, einfach nicht schön, dass man das nicht checkt und gar nicht als Kind
9 oder als Jugendliche schon dabei ist zu sehen, dass nicht alles so ist, wie es ist und oder.
Ja, ihr wisst, was ich meine. #01:00:56-5#

1 TN7: Safe. Deshalb kann es auch nicht in der Schule unterrichtet werden, weil die sich
7 damit selbst abschaffen würden. #01:01:00-2#
0

1 (Lachen)
7
1

1 TN4: Ich wollte und das habe ich auch, gerade wenn sie sagen zwar, dass wir uns in der
7 Schule auch immer gesagt, hinterfragt euch selbst (Lachen), kritisch kritische, mündige
2 Bürger, aber das sagen die dann und was sie machen in der Schule ist Frontalunterricht,
Zuhören, das schlucken, was einem gegeben wird, so und fertig. Das ist ja genau das
Gegenteil. Ja. #01:01:18-9#

1 TN6: Es ist auch nichts mit Konstruktivismus. Der Lehrer sagt was und (TN4: Das ist
7 die Realität.) Ja. Er ist der Experte. #01:01:24-4#
3

1 M: Wir wissen was in der Schule für euch. Habt ihr euch mit irgendwie sowas
7 auseinandergesetzt? #01:01:31-2#
4

1 TN4: Ich hatte Philosophie als Abifach, da kam bestimmt also so Konstruktivismus.
7 Habe ich das schon mal gehört. Ja. #01:01:38-1#
5

1 M: Aber auch (.) also in der Schulzeit allgemein nicht unbedingt innerhalb des
7 Schulkontextes. #01:01:42-9#
6

1 TN4: Ansonsten nicht, nein. #01:01:45-4#
7
7

1 TN6: Bisschen was gelesen. #01:01:47-0#
7
8

1 M: (...) Habt ihr noch irgendwelche Fragen? Irgendwas, was ihr noch sagen wollt, was
7 euch noch einfällt? #01:01:58-1#
9

1 TN4: Ich würde gerne ganz viel über Schulsystem sagen, aber das sparen wir uns.
8 #01:02:00-6#
0

1 (Lachen)

8

1

1 TN5: Nochmal ein ganz anderes Thema aufmachen. #01:02:04-1#

8

2

1 M: (...) Okay, dann mach ich mal aus und hoffe, dass ich dabei die Aufnahme nicht lösche. #01:02:15-4#

8

3

Fokusgruppe Bachelor

I M: Okay, also erstmal noch mal großes Danke, dass ihr euch dazu bereit erklärt habt. Das ist auf jeden Fall nicht selbstverständlich. Und deshalb nehmt euch gerne was. Genau. Die Datenschutzerklärung habe ich also die da hinten, hast du die dahin gelegt? (.) Genau. Unterschreiben auf der Rückseite ist so ein Unterschriftsfeld. Genau. Also vielleicht noch kurz zur Fokusgruppe. Ich bringe so ein paar Impulse gleich rein. Sechs Stück insgesamt. Aber mir geht es vor allem darum, dass ihr untereinander sprechen könnt. Wenn ihr einen Beitrag bringt, dass ihr miteinander darüber diskutiert, Fragen stellt, einfach ein bisschen darüber ins Gespräch kommt. Wie gesagt, es braucht kein Vorwissen. Manchmal sind es vielleicht Fragen, wo ihr denkt, da hab ich jetzt keine genaue Antwort drauf. Das ist voll okay, auch zu rätseln oder einfach das mit reinzubringen, was man denkt, das vielleicht so vorweg. Gibt es von eurer Seite noch Fragen? (...) Okay, dann würde ich anfangen. Und zwar mit den Moderationskarten. Mich würde nämlich als erstes interessieren, was kommt euch denn in den Sinn, wenn ihr den Begriff Metatheorie hört? Da dürft ihr euch gerne Moderationskarten und einfach mal drauf los schreiben. #00:03:42-1#

2 (Teilnehmende nehmen sich Moderationskarten) #00:03:34-8#

3 TN1: Ist das wichtig, dass die Sachen so groß sind und man so einen Begriff pro Karte hat? Nein? #00:03:50-9#

4 M: Nein, wie ihr möchtet. #00:03:51-0#

5 (Teilnehmende schreiben auf Moderationskarten und legen die Moderationskarten dann in die Mitte des Stuhlkreises) #00:06:26-2#

6 M: Okay, also ganz viele unterschiedliche Gedanken und Impulse. Wissenschaft, dann sehe ich ein paar Namen von Theoretikern der Sozialen Arbeit. Dann sehe ich aber da vorne auch noch mal so ein paar einzelne Metatheorien, Hermeneutik, Phänomenologie. Karl Popper sehe ich, glaube ich, öfter. Genau. Basisverständnis auf den Objekttheorien fußen, Metadiskussion, Überschneidung von Theorien in der Praxis, übergeordnete Themen, Theorien zu einem bestimmten Thema, aufbauend aufeinander, Prozess, nochmal aufbauende Ideen, Theorie zu einer Theorie. Ja, das sind auf jeden Fall schon mal gute Impulse. Das war jetzt eigentlich eher so ein kleiner Icebreaker. Darauf aufbauend würde ich euch auch noch mal bitten, euch Moderationskarten zu nehmen und die Frage zu beantworten, was ist für euch eine Metatheorie? #00:07:21-3#

7 (Teilnehmende nehmen sich Moderationskarten) #00:07:22-1#

8 TN1: (...) Also soll man jetzt Einzelne nennen oder das definieren? #00:07:27-3#

9 M: Was sind Eigenschaften einer Metatheorien, vielleicht so (..) Wie gesagt, es ist okay wenn ihr ratet. #00:07:29-9#

1 (Teilnehmende schreiben auf Moderationskarten und legen die Moderationskarten dann 0 in die Mitte des Stuhlkreises) #00:09:40-9#
1 M: Okay, hier schreibt jemand Metatheorie beschreibt zugrundeliegende Aspekte, 1 mehrdimensionale Betrachtung von Themen. Was habt ihr hier so aufgeschrieben? Ihr dürft auch gerne selbst sagen was ihr so aufgeschrieben habt, ihr wisst es wahrscheinlich selbst am besten. #00:10:01.2#
1 TN2: Okay, ich lese es mal vor. Ich kann es selber kaum lesen. (Lachen) Neue 2 Entwicklung einer Theorie, also bekanntes Wissen neu aufarbeiten, um mal auf dem bestehenden Wissen neue Theorien zu entwickeln. #00:10:13-7#
1 M: Mhm, okay. #00:10:14-1# 3
1 TN3: Ich habe aufgeschrieben verschiedene Aspekte, die aufeinander aufbauen und dann 4 quasi ein großes Ganzes ergeben. #00:10:20-2#
1 M: Mhm. #00:10:21-4# 5
1 TN4: Ich habe jetzt einfach viele Verknüpfungen und Vielschichtigkeit aufgeschrieben. 6 So als Merkmale irgendwie #00:10:25-9
1 M: Mhm. #00:10-26-1# 7
1 TN5: Ja, ich wollte es eigentlich so ausdrücken wie bekanntes Wissen neu aufarbeiten, 8 habe nur keine gute Formulierung gefunden. #00:10:32-6#
1 M: Okay. #00:10:33-2# 9
2 TN1: Ich dreh das mal um. Ich habe geschrieben Metatheorien sichern den Boden für 0 Objekttheorien und sie sind so Verständnis von Wirklichkeit oder Zugang zu Wirklichkeit oder auch Wissenschaft. (M: Mhm.) Und sie geben quasi Grundprinzipien für Forschung und oder logisches Nachdenken über ein Thema vor. #00:10:54-9#
2 M: Mhm, mhm. #00:10:55-2# 1
2 TN6: Ich habe einmal aufgeschrieben, dass Sie in erster Linie abstrakt sind, dass Sie 2 Gemeinsamkeiten bzw Überschneidungen suchen, von Theorien und Querverbindungen zwischen allen Theorien aufbauen. #00:11:15-8#
2 M: Okay. (...) Das von dir hatte ich schon vorgelesen? (Lachen) Okay, okay. Also, da ist 3 auf jeden Fall viel Gutes dabei. Eigentlich nur Gutes. Und ja, was ist eigentlich eine gute Grundlage, auf der wir jetzt so weiterarbeiten können. Als nächstes würde mich nämlich interessieren Wo sind euch bisher den Metatheorien begegnet? #00:11:38-1#
2 TN8: (..) Wieder aufschreiben? #00:11:40-1# 4
2 M: Achso, ne ne. (Lachen) Ihr dürft einfach anfangen zu diskutieren. #00:11:43-2# 5
2 TN7: Ich würde sagen wir in den unteren Semestern auf jeden Fall. Wo man noch aktiv 6 in Seminaren war und sich beteiligt hat. (Lachen) #00:11:55-9#

2	M: Ja. Kommt dir dabei etwas Bestimmtes in den Sinn? #00:12:01-9#
7	
2	TN7: (.) Ne. #00:12:02-2#
8	
2	TN5: Ist lange her. (Lachen) #00:12:03-1#
9	
3	TN7: Danke. (Lachen) #00:12:04-8#
0	
3	M: Wobei das kommt doch von dir oder? (MH: Was?) Das hier Wissenschaft und dann
1	M7? Ne von DIR, Achso. #00:12:12-7#
3	TN1: (..) Ich weiß nicht, willst du (TN6: Sag du.). Okay, wir haben in der Theorien der
2	Sozialen Arbeit Vorlesung immer so eine Folie, wo dann Objekttheorie steht und dann die übergeordnete Metatheorie, zum Beispiel bei Thiersch dann Hermeneutik. (M: Mhm.) Und in dem M9 Seminar auch. Und immer, wenn ich das Gefühl habe, dass man so Theorien beginnt, dass davor einmal kurz erwähnt wird, was das eigentlich ist, aber ich habe nicht den Eindruck, dass wir uns irgendwie länger damit beschäftigen, dass das immer nur kurz das übrigens keine Ahnung. (M: Das ist die jeweilige Metatheorie.) Ja, ja, genau. #00:13:59-8#
3	TN6: Genau, das wollte ich auch sagen. Das ist jetzt bei mit persönlich in M7, also
3	Theorien der Sozialen Arbeit erstmalig, dass ich von dem Begriff Metatheorie erfahren haben. Genau in anderen Seminaren wird das irgendwie jetzt nicht so konkret benannt. #00:13:16-5#
3	TN1: (...) Wir haben im ersten Semester in der Vorlesung bei X zu empirischer
4	Sozialforschung gab es so eine Folie (Lachen) zu so Basis von Wissenschaft. Deswegen Karl Popper. Wo so Positivismus und so was. #00:13:38-2#
3	M: Mhm, mhm. Okay. #00:13:39-9#
5	
3	TN7: Ja ich würde sagen, es kam vielleicht, also vor allem, ich würde nicht sagen explizit
6	benannt, aber in dem Diskurs über Theorien und wie sie halt miteinander verstrickt sein können, vor allem, oder warum sich die einen Theorien vielleicht auch einfach begrenzen und warum man dann halt einfach mehrere Theorien braucht, um halt komplexere Systeme zu ergänzen, dass darüber dann halt viel gesprochen wird, aber nicht explizit unter dem Begriff vielleicht. #00:14:07-8#
3	M: Mhm. Okay. #00:14:08-3#
7	
3	TN2: Den gleichen Gedanken hatte ich auch. Irgendwie so die Theorien, die wir so
8	kennen, diese vier großen einfach mal, die haben ja alle VOLL Überschneidungen und resultieren ja auch aus einer bestimmten, ich weiß nicht, also es gibt ja zeitlich gesehen Unterschiede. Und irgendwie dieser Diskurs und diese Verstrickung, wo man merkt, okay, da ist ja dann doch, sind Elemente zum Beispiel von Böhnisch bei Thiersch und andersrum, dass man da da setzen diese Metatheorien an, um vielleicht ja auch Grundlage zu bilden, um das, was schon gesagt (unv.) Egal, dass man da etwas Neues kreieren kann in Kombination. #00:14:46-1#
3	M: Mhm. Okay. #00:14:47-0#
9	

4 TN1: (...) Ist (.) Also das ist eine Frage. Ist die Systemtheorie nach Niklas Luhmann
0 AUCH eine Metatheorie? Weil dann haben wir das ja richtig viel oder nicht? Also
Systemtheorie ist doch gefühlt überall, oder nicht? Vielleicht sind das nur meine
Seminare. (Lachen) #00:15:09-8#

4 M: Ich würde mich eigentlich ungern dazu positionieren. (Lachen. TN1: Achso stimmt.)
1 ABER ihr könnt ja mal selber drüber sprechen. Was denkt ihr? Ist die Systemtheorie eine
Metatheorie? #00:15:20-1#

4 TN6: Also ich muss sagen, mir sagt die Theorie gerade gar nichts. Also vielleicht hatten
2 wir das mal. Falls ja, dann hat das Tschüssi aus meinem Hirn gesagt. Ähm (..) Also wenn
du magst, kannst du mal versuchen, das irgendwie zusammen zu fassen und dann können
wir uns damit in der Gruppe beschäftigen. #00:15:39-4#

4 TN1: Also Systemtheorie ist, glaube ich, das, was wir viel in der Politikvorlesung gemacht
3 haben mit Funktionssystemen. Welche Funktion hat ein System? Was ist das
Wirtschaftssystem? Was ist die Funktion, dass das Wirtschaftssystem jetzt so bereitstellen
möchte und so Ebenen von Organisationen und Kommunikationsebenen und sowas.
#00:16:02-9#

4 TN2: Also die Theorie sagt ganz klar, es gibt halt, es gibt Systeme wie du sagst und die
4 leben alle Autopoiesis. (TN1: Ja.) Und die sind aber nur durch Kommunikation
beeinflussbar. Also das ist so wie ich Luhmann kennengelernt habe. Natürlich auch in der
Politik, also Politikseminar, aber auch in Soziologie geht es darum halt, dass der Mensch
an sich erstmal das Bewusstsein hat und alles was wir zu den Menschen sagen, über die
Kommunikationsebene passiert bzw Kommunikationssystem und was die Person dann
aufnimmt, das ist halt noch ungewiss. Und da gibt es doch auch den Begriff der Blackbox,
wo dann man sagt, die Person an sich ist halt die Blackbox und alles von reingibt kommt
wie auch immer an und geht wie auch immer raus. Das ist halt ungewiss. Aber halt, diese
Akzeptanz der Unwissenheit spielt auch mit ein. Aber ich will dann sagen, weil das sehr
grundlegend ist bei Luhmann. Ich glaube, ich werde korrigiert, wenn ich das tue. Ist es
eben KEINE Metatheorie, eben weil sie so so abgrenzt. Vielleicht. Vielleicht auch nicht.
Vielleicht bin ich auch zu weit raus #00:17:02-6#

4 TN1: Ich habe das Gefühl, dass es, weil das so grundlegend ist, man das auf viele
5 anwenden kann und das vielen zugrunde liegt und man damit weitermachen kann, aber es
ja schon sehr spezifisch. Also es ist beschäftigt sich ja mit Kommunikation und System
und wahrscheinlich ist es deswegen eher auf einer objekttheoretischen Ebene. #00:17:19-
8#

4 TN7: Also Luhmann gehört ja mit zur Frankfurter Schule oder nicht? Meine ich. Und es
6 gibt da ja auch verschiedene Auslegungen und so auch mehr den humanischen Aspekt
und so und ich würde halt sagen, das ist gar nicht primär um die einzelnen Theorien an
sich geht, sondern um den Diskurs darüber und halt primär eigentlich um die Verknüpfung
untereinander und jeder hat da ja andere Grundlagen. Also zum Beispiel Ruth Cohn gehört
ja auch zur Frankfurter Schule. #00:17:53-0#

4 TN1: Ich glaub Luhmann ist nicht Frankfurter Schule? Vielleicht habe ich das falsch.
7 #00:17:56-9#

4 TN7: Keine Ahnung, aber ich finde der hat halt gefühlt 3000 Bücher publiziert. (TN1: Ja.)
8 Ja, ich finde es ziemlich schwierig, irgendwelche steilen Aussagen zu treffen. (Lachen)
Also deswegen. Ja. #00:18:11-2#

4 TN6: Ich komme mir gerade vor wie ein Ersti. Was ist Frankfurter Schule noch mal?
9 #00:18:16-0#

5 TN1: Also Frankfurter Schule, dachte ich, ist so Adorno und Horkheimer und so Kritische
0 Theorie. Und ich glaube, das ist so ein bisschen noch was anderes (TN6: Okay.) als
Systemtheorie. Da Kritische Theorie, so ein bisschen sehr viel machtsensibler und
politischer ist. Also ich finde komischerweise Systemtheorie sehr unpolitisch. Ich weiß
nicht, ob man das teilt. #0018:43-0#

5 M: (...) Okay, aber wir haben gerade sehr viel über den akademischen Rahmen
1 gesprochen. Oder sind euch diese Sachen oder diese Gedanken, die jetzt gerade
reingebracht habt, irgendwo anders begegnet? #00:18:58-9#

5 TN1: Du meinst, außer dem Diskurs zwischen Menschen der Sozialen Arbeit und
2 Heilpädagogik? #00:19:00-7#

5 TN2: Zum Beispiel in der Praxis? #00:19:03-2#
3

5 (Lachen)
4

5 TN7: (...) Ich würde sagen. Also so ein Praxissemester oder so, wenn du da reinkommst
5 mit Theorien oder mit so ja okay Leute, jetzt mal überlegt doch mal, ihr solltet vielleicht
Konzepte machen und das halt didaktisch erläutern, was ihr macht. Dann schauen die dich
halt alle an so, ja, wenn du es machen willst, go for it, wir machen das nicht. Und
dementsprechend würd ich auch sagen, oft wird dann halt so begründet so, ja, also wir
orientieren uns an dem und den Rahmen und an das ungefähre Menschenbild. Und mehr
gibt es dann nicht zur Diskussion. So ist oft meine Erfahrung in der Praxis. #00:19:52-0#

5 TN2: Ich würde da gerne andocken, weil ich hatte eine ähnliche, den ähnlichen Gedanken
6 dann auch in meiner Praxis angesprochen. So zu Theorien wie werden die hier so
eingespielt? Kam auch so so ein joa kennt man, aber nutzt man nicht. Aber wenn man so
drüber nachdenkt, handeln wir schon nach den Theorien. Also jetzt nicht bewusst und
aktiv, sondern zum Beispiel Thema Empowerment bei Bönisch ist ja ganz klar so wir
befähigen unsere Adressaten oder Klienten dazu, selbst selbstmächtig zu sein. Und das ist
doch wieder theoretisches Handeln, nicht theoretisch fundiert, aber schon angewandte,
sozusagen Theorie, sodass man glaube ich sagen kann, also ich persönlich verstehe
mittlerweile die Theorien viel mehr als Verstehensangebot, warum gewisse Phänomene
so existieren, wie sie existieren, um halt eben dann den Menschen oder das Problem
ganzheitlicher verstehen zu wollen. Also die konkrete Frage warum zieht der Junkie sich
noch eine Line, anstatt einen Job anzufangen? Ne, also das ist ja bei mir in der Praxis ein
Thema, deswegen. Genau, dass wenn diese Theorien angewandt vielmehr als Haltung
sieht und als Angebot sieht, Sachen verstehen zu wollen oder auch nur versuchen zu
verstehen zu wollen, um dann dann ganzheitlicher arbeiten zu können. #00:21:11-6#

5 TN7: Und ich finde auch so Theorien, zum Beispiel so wie Tilly Miller oder so, die dann
7 so auf die Vielfalt von Methoden abzielen, kann man ja auch sein Handeln einfach gut
begründen, so dass es das ja auch was du meinst, so dass man sagt okay, gut, ich beziehe
mich halt weitere Methoden und Konzepte wie Erlebnispädagogik, Waldpädagogik, Tanz
und Theaterpädagogik, um halt den AdressatInnen besser in ihrem Leben zu helfen, was
auch immer, in welchen Konzepten man auch arbeitet oder wie man mit ihnen arbeitet. Ja
und würde ich auch sagen, in der Praxis ist auf jeden Fall so handlungs und so
theoretisches Angebot, wie man arbeiten könnte. Viel so intuitives Arbeiten und gar nicht
so oft, immer, also theoretisches, begründbares Arbeiten also dafür müsste man sich dann
halt viel zu sehr die Zeit nehmen und das zu beleuchten und so okay, wie kann ich das
jetzt argumentativ darlegen? Warum ich jetzt so Handel, aber dafür ist ja die Zeit gar nicht
da und die Ressourcen oder halt auch die Priorität auch gar nicht in der Praxis, das mit
Theorien zu begründen. #00:22:25-1#

5 TN1: Das ist spannend, weil ich das ähnlich wahrnehme. Ich bin so Honorarkraft bisher
8 nur gewesen in so politisch historischen Bildungsprogrammen und wir haben schon über
Theorien geredet, aber diese ganzen Konzepte stehen auch immer unter Zeitdruck und es
gibt wenig Finanzierung und Honorarkräfte sind halt sowieso Honorarkräfte. Und
trotzdem wird sich dann in den Pausen aber schon mal, also ich weiß noch, dass mich mit
meinem Vorgesetzten, der gesagt hat ja, Systemtheorie ist schon gut, aber beschäftige
dich doch mal mehr mit Kritischer Theorie, dass ist machtsensibler und dass das einfach
(..) Mir kam das immer voll unsozialarbeiterisch vor. Ich habe das Gefühl, ich habe voll
die untypischen Sozialarbeitererfahrungen, weil die meisten Leute hier Geschichte oder
Politik studiert haben oder nebenbei studieren. Und ich fand das total cool, dass man sich
darüber austauschen kann, aber ich hatte das Gefühl, so, das ist jetzt irgendwie wenig
anknüpfer und Soziale Arbeit und ist irgendwie super schade. Ja. #00:23:24-4#

5 TN2: Also ich finde, man handelt ja immer aus einer Haltung heraus und wenn man
9 professionell eine Haltung hat, welche wiederum begründet ist oder belegt ist durch
Theorien, dann ist man ja sehr wohl unbewusst in diesen Theorien auch mit verankert und
lebt diese auch aus. Also je nach Setting auch je nach wie es passt, kann man auf
verschiedene Methoden auch anwenden. Mir kommt jetzt gerade das (unv.) Modell in den
Kopf, wo ja auch nach einer Reaktion gefragt wird. Auf jeden Fall nach der subjektiven
Wahrnehmung des Stressors. Und dadurch das subjektive Empfinden ist ja direkt wieder
mit im Spiel im Konstruktivismus. Ne, genau. Also das auch. #00:24:03-0#

6 TN6: Ich vermietete euch und ich glaube, dass Metatheorie dann in dem Falle spannend
0 gewesen wäre zu thematisieren. Jetzt auf dein Beispiel bezogen wenn es dann um
Metatheorie geht, die vielleicht sich über Bereiche aus der Geschichte und aus der Politik
UND aus der Sozialen Arbeit oder so erstrecken, die das dann irgendwie zusammenfassen,
aber. #00:24:25-7#

6 TN1: Das, das haben wir auch, also da haben wir auch drüber geredet, aber es waren halt,
1 es sind da. Also außer ich kenne eine andere Person, die Soziale Arbeit studiert, die das
macht und sonst sind das halt Leute aus der Politikwissenschaft und aus der
Geschichtswissenschaft. Und da habe ich schon den Eindruck, dass er sich viel damit
auseinandergesetzt haben, eine Haltung dazu haben, von der ich total profitiere, die ich
RICHTIG wertvoll finde. Und gleichzeitig fällt es mir immer total schwer, das auf die
Soziale Arbeit zu übertragen, weil ich irgendwie. #00:24:57-3#

6 TN7: Es gibt in der Sozialen Arbeit halt andere Theorien (TN1: Ja, ja.), die das aufgreifen
2 und halt anders beleuchten eventuell (TN1: Genau.) Also gerade so bildungspolitische
Arbeit geht halt auch total gut so Richtung Staub-Bernasconi oder so, wo man sich halt
also wirklich machtkritisch auch noch mal irgendwie sich Dinge anschaut. Und es gibt ja
SO viele TheoretikerINNEN irgendwie auch generell hier gar nicht beleuchten auch
gerade weibliche TheoretikerInnen, die beleuchten wir ja kaum. Also Staub-Bernasconi
ist ja die einzige gefühlt, die man hier kennenlernt. Dabei gäbe es noch ein paar mehr.
Und es kommt ja auch noch darauf an, in welchen Strängen man sich verortet der Sozialen
Arbeit, also wie man arbeitet, so mit welchen Konzepten und Methoden man gerne
arbeitet, in welchen Dynamiken. Und dadurch hat man unterschiedliche Anschauungen
und Perspektiven und begreift und versteht, glaube ich auch Theorien einfach anders.
#00:25:51-6#

6 TN1: (.) Also ich hatte auch immer den Eindruck, es gäbe eine Möglichkeit, da von der
3 Sozialarbeitswissenschaft darauf zu gucken und die hatte ich einfach nicht. Also, dass das
auch Sachen sind, die anschlussfähig sind, Also ich glaube schon auch, dass das, was ich
mache, so in die Soziale Arbeit reinpasst. Aber ich hatte halt nie eine gute Anleitung
gefunden. #00:26:13-2#

6 M: Aber um mal darauf zu sprechen zu kommen welchen Mehrwert können denn
4 Metatheorien für das Studium Sozialer Arbeit leisten? #00:26:14-0#

6 TN7: (...) Ich würde sagen sie können auf jeden Fall einen Diskurs eröffnen um halt
5 Sicherheit finde ich generell erstmal mit den oder finde ich grundlegend einfach mit den
Theorien erstmal selber kritisch auseinanderzusetzen und vielleicht eben in Überlegung
zu kommen. Okay, wie zeitgemäß sind die teilweise noch, wie aktuell? Was ist wirklich
nahbar und was ist praxisrelevant? Um halt einfach weniger in den Konflikt zwischen
Theorie und Praxis zu kommen und eine Form von Anwendbarkeit zu haben. Und dann
halt eben zu gucken. Okay, jetzt selber eine Theorie zu entwickeln, ist vielleicht auch ein
bisschen sporty. Wie kann man eben vielleicht halt dementsprechend die Theorien
begreifen und was kann man davon nehmen, um halt Dinge halt einfach besser zu
verknüpfen und zu begründen? #00:27:19-4#

6 TN1: Ich fände es auch hilfreich um, also so Hermeneutik ist ja auch eine Art und Weise,
6 sich Wirklichkeit zu erklären und dass man irgendwie das, was ja sowieso super wichtig
ist, eigene Wahrnehmung zu reflektieren und sich selbst zu reflektieren, dass das quasi ja
halt ein Angebot ist, zu reflektieren, was man wahrnimmt und auf eine bestimmte Weise
zu interpretieren oder zu deuten, dass man nicht einfach, dass man quasi eine
wissenschaftliche Theorie hat, die auch durchaus irgendwie erforscht oder begründet ist,
wo es Pro und Kontra gibt, die an Stelle von, ich persönlich mit meinen Erfahrungen, die
natürlich irgendwie gefärbt sind, nehme das jetzt so wahr, dass ich mich darauf beziehen
kann. #00:28:01-5#

6 TN3: Ich finde auch, du bist nicht so eingeschränkt in deinen Blick. Also du kannst da
7 noch mal dich weiter fassen und weiter gucken, anstatt nur, ich habe jetzt diese EINE
Theorie und die sagt genau das aus. Und bei Metatheorien da hast du noch mal
unterschiedliche Theorien da drunter. #00:28:16-5#

6 TN7: Ich würde aber sagen dafür fehlt halt der Diskursraum (TN3: Ja, ja genau.) in den
8 Seminaren. Also wenn du halt in einem Kurs sitzt mit 20 Leuten, also eigentlich sind wir
ja mehr, aber es sind meistens nur so 15 20 Leute da, dann sind das zu viele Leute, weil
wirklich in Austausch zu kommen, musst du halt alle anschauen können, musst in einem
Kreis sitzen, ganz pädagogisch und sich besser, also finde ich zumindestens, dass man
sich so besser austauschen kann und eben in Gedankengängen überhaupt reinkommen
kann, sich mit etwas auseinanderzusetzen. Aber diese Form von Seminaren wird halt hier
nicht angeboten, um halt überhaupt in den Austausch zu kommen oder generell auch so
Seminare, so Austauschseminare, gibt es halt eigentlich fast gar nicht. #00:29:07-8#

6 TN6: Ich glaube aber auch, dass der Begriff dieser Metatheorie oder, dass Metatheorien
9 generell einfach so abstrakt sind, dass es auch einfach viele abschreckt, so dass ich einfach
einfach mal behauptet, dass das Interesse daran noch nicht so groß ist. (M: Mhm.) Ich
hätte also ich hätte da zwar auch total Lust, mich irgendwie mehr mit zu beschäftigen,
aber was mich da auch von abstößt ist, dass es so krass intellektualisiert ist. Also es ist so
sehr (.) Also ich lese den Text und muss gefühlt jeden dritten Begriff, jedes dritte, jeden
dritten Begriff googeln. So, weil ich das so nicht verstehe. Also es ist natürlich nötig, um
das irgendwie genau zu halten, aber ich kann mir vorstellen, dass das vielleicht auch einer
der Gründe ist, wieso das vielleicht nicht unbedingt so ein Thema ist, womit wir uns viel
beschäftigen oder womit sich vielleicht auch viele gerne oder nicht gerne beschäftigen.
Ja. #00:30:07-6#

7 M: Okay, ja (.) Wie geht das den anderen? #00:30:11-1#
0

7 TN2: Komplexe Thema sind auch barrierehaltig. Also Sprache ist Barriere, Schrift
1 sowieso. Und wenn halt was du sagst, die Text zu komplex sind, da schalte ich auch ab
irgendwie. So fühle ich gerade gar nicht das zu lesen. Und vor allem, wenn es halt echt so

ist, so wenn irgendwelche Theorien vernetzt werden und man kennt zum Beispiel die einen noch ein bisschen so und die anderen gar nicht, dann hat man das Gefühl, auf dem Schlauch zu stehen. Ja, das lähmt halt. #00:30:39-9#

7 TN1: Ich finde die Auseinandersetzung damit irgendwie total gut, aber ich merke auch,
2 dass ich diese Komplexität einfach irgendwie ich weiß nicht warum, aber ich brauche das irgendwie. Und das ist eigentlich ein innerer Motor. So, das ist keine Ahnung (.) ich kann das gar nicht genau beschreiben, aber ich hätte schon richtig Bock darauf, mehr auf solche Austauschseminare und das mehr zu machen. Aber ich finde diese abstrakte Ebene auch einfach toll und ich weiß, dass es schon einfach was ist was ich einfach habe und was nicht so (.) so keine Ahnung, weiß nicht wie ich das formulieren soll, aber ja. #00:31:20-0#

7 M: Mhm. #00:31:21-8#
3

7 TN7: Aber ja, das wäre ja so eine Einladung für die Soziale Arbeit als
4 Handlungswissenschaft. Dementsprechend im Kontext dieser Hochschule halt mehr Seminare anzubieten, die halt für die Leute, die halt Bock haben, sich etwas (.) würde ich sagen, in Führungsstrichen intellektueller auszutauschen. Also wer halt da keinen Bock drauf hat, ist ja vollkommen okay, weil für mich nicht jede Person ist ja abstraktes Denken halt irgendwie ansprechend, aber ich glaube, gerade für die Leute und vielleicht auch für das Vorankommen in der Sozialen Arbeit auf Wissenschaftsebene ist es glaube ich halt mega wichtig, sich in Austausch zu begeben. Und es kann ja auch einfach eine gute Form von Haltungsverfestigung sein für sein eigenes Tun und Handeln und halt auch für seinen eigenen Diskurs und halt auch für sein eigenes Standing in seiner eigenen Meinungsbildung. Was natürlich dann halt so was gesagt wird halt auch gut vorbereitet werden muss von den dozierenden Person und von den Studierenden auch. Aber klar, das ist halt einfach eine Barriere sein kann halt für viele Menschen gerade als als Profession, die halt einfach viele Menschen erst in den akademischen Stand hineinholzt und nicht alle auf einer Basis hineinkommen in die Soziale Arbeit ist natürlich auch super abschreckend, wenn den hohen Diskurs einzusteigen und damit muss man sich dann halt dementsprechend auch kritisch auseinandersetzen, wie man das eventuell auch auf andere Weise niedrigschwellig erhalten kann. #00:33:03-6#

7 M: Mhm. #00:33:04-2#
5

7 TN5: Ich denk jetzt zum Beispiel an meinen Job in der Wohngruppe, aktuell
6 Verselbständigung, da bin ich so weit von Theorien entfernt, dass ich aktuell gar keinen Einstiegspunkt hätte in irgendeinen Diskurs in dem Fall. Ich müsste mich da wirklich, auch jetzt für anstehende Prüfung, noch mal so reinlesen. (M: Mhm.) Da sehe ich für mich natürlich nicht die Notwendigkeit, generell schon, aber es müsste halt vorher so ein bisschen. Das Arbeitsleben nimmt da sehr die Illusion, aber auch ein bisschen Motivation, muss ich ehrlich sagen. #00:33:30-4#

7 M: Mhm. Okay. #00:33:31-2#
7

7 TN1: Ich merke auch, dass mir die Praxis voll Angst macht und mir diese Theorien
8 irgendwie so Halt geben (M: Mhm.) und ich aber irgendwie nicht das Gefühl habe, irgendwas machen und irgendwie gut arbeiten zu können. Also und irgendwie würde ich mir da mehr wünschen oder nicht? Wahrscheinlich müsste ich dann für immer studieren, bis ich mich arbeitsfähig fühlen würde, aber keine Ahnung. #00:33:51-5#

7 TN5: Ich finde so ein bisschen, also ich habe jetzt für mich in der Grundschule vorher und
9 jetzt bei den Job in dem ich jetzt bin so einen Rahmen gefunden, in dem ich wirksam bin

und mehr kann man ein Stück weit meistens einfach nicht erwarten und das ist einfach schade. (M: Mhm.) Ich habe auch manchmal das Gefühl, dass dadurch, dass jetzt die ältere Generation meistens nicht die Art von Bildung genossen hat, es total schwierig ist, eigene Aspekte mit einzubringen, solange noch die ältere Generation, sag ich mal vorhanden ist, die Erzieher gelernt haben oder einfach so als Kraft eingestiegen sind. Bei denen kriegt man nichts mehr irgendwie verankert. So ein Umdenken. #00:34:22-1#

8 TN7: Ja oder generell einfach die irgendwie dann in Leitungspositionen sind oder so und
0 vielleicht auch nicht fähig sind in Leitungspositionen. Da gibt es, ich glaube, es gibt die Kritik ja immer wieder die Ferne von Theorie und Praxis und ich finde, umso länger man raus ist aus der Theorie. Es geht sehr, sehr schnell. Entfernt man sich wirklich von dem. (TN5: Ja.) Es geht sehr, sehr schnell. Eine Woche gefühlt und du bist raus aus dem Theorie und System Sozialer Arbeit und also du hast halt ein erlerntes intuitives Handeln und danach agierst du halt in deinem Bereich und in dem du arbeitest und kannst das natürlich auch irgendwie erklären und erläutern, aber irgendwie so direkt der Rückbezug auf irgendwelche Theorien oder sonstiges oder generell akademischen Diskurs ist halt fern, weil es ist halt, weil sich das einfach primär nicht widerspiegelt in der Praxis und da ist halt ein nichtakademisches Handlungsfeld ist, wo halt einfach Menschen sind, die halt einfach sich mit anderen Dingen beschäftigen. Und jetzt glaube ich wäre noch mal anders, wenn man explizit in die Forschung geht, kann man glaube ich schön wissenschaftlich weiterarbeiten, aber ist halt die Frage, ob man das ändern möchte. Ob das eine Kritik ist an die Praxis, eine Kritik ist an der Theorie oder ob man sich halt vielleicht einfach für den Diskurs gerade glaube ich, ein Zwiespalt als Handlungswissenschaft sich nicht einfach mal wieder zusammensetzen muss und darüber diskutieren muss, wie man weitergehen möchte. #00:36:13-1#

8 M: (.) Mhm. Okay, das heißt, es gibt viele Punkte, die so eine aktive Auseinandersetzung
1 mit Metatheorien erstmal ein bisschen schwierig machen, wenn ich das richtig verstehe?
(.) Die das auf eine so sehr abstrakte Ebene, eine sehr entfernte Ebene bringen. Was könnte denn zu einer aktiven Auseinandersetzung mit Metatheorie beitragen? #00:36:32-8#

8 TN2: Ich würde sagen, das hatte ich vorher schon Gedanken, das Ganze nicht zu komplex
2 zu schreiben, dass man irgendwie anfängt Aufklärung zu zu machen. Auch in der Profession, wo Theorienansätze halt einfach simpler vermittelt werden, wo halt auch im Rahmen von einer Vollzeitstelle, die vielleicht im Schichtdienst ist und voll gestresst ist wird, trotzdem die Zeit sein kann, um mal das einfach an die Person bringen zu können. (M: Mhm.) Also Reduktion von Komplexität. #00:37:05-0#

8 TN1: (...) Also, das leuchtet mir voll ein. Und keine Ahnung. Ich muss an meine Erfahrung
3 denken, Sachen über Thiersch gelesen zu haben und ich habe das Gefühl das ist super simpel formuliert. Und dann weiß ich im Nachhinein aber gar nicht Hä? Wie meint er diese Begriffe? (M: Mhm.) Eigentlich ist es erstmal eindeutig und dann denkt man okay, das ist irgendwie ein Alltagsbegriff, den man irgendwie benutzt und was Also das kommt einem einleuchtend vor, bis man darüber nachdenkt, was das eigentlich wirklich bedeuten soll. Und ich finde es auch wichtig, dass es sehr viel zugänglicher wird und ich bin auch sicher, dass es bei sehr vielen Texten die Möglichkeit gibt, das einfacher zu schreiben. (M: Mhm.) Aber manchmal (..) also die Frage ist natürlich, wie viel Komplexität nimmt man dem und wie viel verfremdet man dann von der Wirklichkeit, die komplex ist? Und das ist ja immer dieser Spagat, der irgendwie einfach (.) keine Ahnung, schwierig ist. #00:38:06-7#

8 TN7: Aber gerade mit Bezug zu Seminaren kann man das ja supergut aufgreifen, indem
4 man halt wieder in den Diskurs geht. (TN1: Ja). So, nee, das sind dann halt einfach es gibt ja. Also im Laufe meines Studiums (Lacht) hat sich das schon gebessert, dass die Kritik an sehr komplexen und schweren Texten halt zu Herzen genommen worden ist und dass es ein bisschen vereinfacht sage ich jetzt mal, ohne halt die Komplexität halt

rauszunehmen, weil man halt einfach hier dieses mehrdimensionale Denken halt einfach doch irgendwo verinnerlicht hat und man sich denkt ja, okay, man kann es jetzt so auslegen und so auslegen und so auslegen und da hatte ich aber gerade noch so gedacht habe sind halt auch so in das Vergessen von Bedeutung von von Dingen in der Sozialen Arbeit jetzt auch gerade nochmal Seminare zu gehabt. Also wie wichtig halt auch einfach (.) Dinge und Objekte sind in der Sozialen Arbeit, was Bedeutung die haben, was für Räume und Räumlichkeiten so wichtig sind in der Sozialen Arbeit. Und das ist ja auch wieder ein ein Theoriedenken, was eine Form von also (..) eine Form von Denken, von dem, was man eigentlich alltäglich macht. Also das Beleuchten und Draufschauen von außen. Okay, was bedeutet das eigentlich? Und da (.) hilft eigentlich finde ich persönlich halt immer nur der Diskurs und Austausch so darüber. Du kannst es halt lesen und denkst so ja cool, aber lernen entsteht ja oft erst und das Verstehen darüber irgendwie erst im Austausch mit anderen. So ob sie vielleicht die gleichen Perspektiven haben oder nicht. #00:40:01-3#

8 TN1: Vielleicht ist auch ein Problem der Praxis, dass es einfach kaum die Zeit gibt, so
5 was zu machen. Also so allein davon, also man könnte das ja als Struktur irgendwie verankern, dass man sagt, einmal die Woche als Team treffen wir uns um uns darüber, um unser Konzept, dass es gibt oder vielleicht noch nicht gibt zu beratschlagen, um zu gucken, ob es irgendwie Neuigkeiten gibt, um miteinander in Diskurs zu treten und über unsere eigene Haltung zu reden und was dem eigentlich zugrunde liegt. Und meistens gibt es diese Zeit einfach nicht. #00:40:31-9#

8 TN5: Und das eigene Selbstbild unterliegt ja auch meistens dem Selbstbild des
6 Vorgesetzten. Bei uns zum Beispiel in der Grundschule mal so gewesen. Die Vorgesetzte, der Vorgesetzte durfte zum Meeting mit den anderen Leitungen und da wurden sie über deren Sichtweise ausgetauscht und was wir irgendwie reingebracht haben, also auf die Leitung an, wurde transportiert oder nicht. (M: Mhm.) Das ist so, wenn nur die Obersten die Köpfe zusammenstecken, dass man ja ganz weit unten gar nichts in der Hand hat. #00:40:58-0#

8 TN7: Ich denke einfach, es ist halt ein grundlegendes Problem in unserer Gesellschaft der
7 Respekt und die Wertschätzung für Soziale Arbeit, also gerade in Bezug auf finanzielle Vergütung. Also ich glaube, viel Respekt und Anerkennung ist mittlerweile da, aber die Relevanz dafür, wie viel mehr Menschen wir eigentlich brauchen, um all dem gerecht zu werden in unserer Gesellschaft, das ist vielleicht noch nicht ganz da und das halt gerade finde ich also gerade die Unterbezahlung von sozialen Berufen und die wenige Zeit durch Überbelastung durch zu wenig Menschen halt dazu beiträgt, dass es halt, dass man mehr allein machen kommt, anstatt einen machen. Und ich denke auch über mein vielleicht mal vorher über meine Handlung nach und, (..) dass dann halt dieser Austausch auch über Konzepte und so finde ich eigentlich nicht gut, aber das ist halt so praxisfern. #00:42:06-0#

8 TN6: Ich glaube, mir wird außerdem eine Einordnung einfach helfen. Also ganz plakativ
8 gesagt diese und jene Theorien passen in diese Metatheorien Bubble, diese passen zu denen, die in Teilen vielleicht eher in diese. Also dass das einfach strukturell bildlich wird, wo befinde ich mich gerade in der Diskussion? Und wie kann ich wohin quasi eine Querverbindung ziehen? #00:42:33-0#

8 TN5: Glaubst du das schaffst du? (Lacht.) #00:42:34-3#
9

9 TN6: Nein, aber ich glaube aber ich glaube, das wäre spannend für, für ein Seminar oder
0 eine Vorlesung oder was auch immer. Also ich fände es sinnvoll. Ich denke gerade viel an die Vorlesung Theorien der Sozialen Arbeit, wo ich mir eigentlich total gut vorstellen könnte, dass man zu Beginn jeder Theorie sagen könnte, alles klar, hier ist unser

Schaubild, da passt das rein. Das ist jetzt sehr plakativ, keine Frage, aber ich glaube schon, dass es helfen kann für einen Einstieg in das Thema und um irgendwie so das Interesse auch dafür zu wecken von was ist Metatheorie und wieso ist das für uns interessant und wichtig? #00:43:13-5#

9 TN5: Ja, verstehe ich an sich, aber die Katho ist ja auch sehr praxisnah. Ich weiß nicht, 1 wie sehr das zu krass ist quasi ein bisschen so das bestmögliche Utopie aufzubauen, das passt so und DANN lernt man die ganzen Ausnahmen (Lachen) und dann wird das erste Bild ja auch wieder zerstört, sodass man dann lieber guckt, so was ist realistisch aktuell? #00:43:31-2#

9 TN7: Ja, dazu kommt ja also nachdem man im Studienverlauf das abgeschlossen hat, sind 2 Theorien irrelevant. Also nachdem du deine Prüfung theoretisch abgelegt hast, deine mündliche. Sind jegliche Theorien egal bis du halt deinen Praxisdoku schreibst. Da muss man sich mehr oder weniger zwingend drauf beziehen auf Theorien und vielleicht deine Bachelorarbeit? Aber muss man eigentlich auch nicht SO sehr je nach dozierender Person. Also eigentlich ist es halt nur ein einziges Mal relevant und dafür finde ich das eigentlich viel zu schade. Das ist halt eigentlich so Praxis, also so handlungsrelevant ist, es allerdings, so ein untergeordnete Perspektive in vielen Seminaren und Vorlesungen letztendlich doch spielt so. #00:44:30-6#

9 M: (...) Mh, wir haben immer mal wieder zwischen Studium und Praxis gewechselt 3 während des Gesprächs. Deswegen würde mich noch mal konkret interessieren, welchen Mehrwert können Metatheorien denn für die Praxis bringen? #00:44:53-2#

9 TN5 :(.) Puh. #00:44:54-7#
4

9 TN1: (...) Es ist ja einfach, also wenn man rein theoretisch die Zeit dafür hätte und so habe 5 ich diesen Gedanken immer verstanden, dass man irgendwie Qualitätssicherung hat. Dadurch, dass ich mich auf eine Theorie beziehe, kann ich das so und so und so begründen. Dadurch, dass es eine wissenschaftliche Theorie ist, ist das irgendwie erforscht, dadurch kann man Handeln, ja auch nachgeprüft werden und evaluiert werden. Also, und dadurch kann das Handeln dann ja auch wieder besser werden dadurch, dass ich sehe, okay, das hat geklappt, das hat nicht geklappt. Und eigentlich finde ich diesen Gedanken total gut. #00:45:24-9#

9 TN6: Also Theorie als eine Form von Absicherung? #00:45:25-3#
6

9 TN1: Genau. Es ist eine Form von Absicherung, aber ja, auch Weiterentwicklung von was 7 hilft mir eigentlich? Also vielleicht ist der Absicherungsaspekt für mich gar nicht so wichtig, sondern eher (...), dass es irgendwie wirklich was mit dem ich was anfangen kann. Und ich denke nicht intuitiv Ah, das könnte ich mal ausprobieren, aber keine Ahnung, ob das funktioniert. #00:45:45-3#

9 TN2: Also ich habe ja direkt Dozentin im Kopf, die ganz klar sagt, so dass wir aufgrund 8 von Theorien uns von unserem Alltagswissen lösen können und ein professionelles Wissen aufbauen können. Sozusagen die Theorien können für uns ein Anker sein, um aus unserem Alltagshandeln, also wenn ich auf der Arbeit mit Leuten Bürgergeldantrag ausfülle, mach ich das genauso das erste Mal wie die selber. Aber mit der Idee von der Theorie, die mich vielleicht dazu noch mal motiviert und befähigt, die Person machen zu lassen, wird aus meinem intuitiven Alltagswissen und meinen Alltagshandeln ein professionelles Handeln. (M: Mhm.) Was ja auch wiederum uns als Handlungswissenschaft, also Wissenschaft, auch ganz klar legitimiert. Doch auch als Fundament gilt ja. Ja, da muss ich irgendwie direkt dran denken. #00:46:35-3#

9 TN1: Vielleicht trägt das dann auch zu Anerkennung bei. Also dadurch, dass irgendwie
9 klar ist, da wird so und so sich auf diese Theorie bezogen, dass kann so evaluiert werden,
es kann bewiesen werden, dass das WIRKSAM ist. Das ist ja auch ein Thema. (M: Mhm.)
Wird jetzt in der Sozialpolitik Geld für irgendeine Wohngruppe ausgegeben oder nicht?
Nö, keine Ahnung. Kann ist das überhaupt wirksam? So kann nicht bewiesen werden
lieber Geld einstreichen, dass ja vielleicht auch eine Möglichkeit das, dass wir uns mehr
behaupten und irgendwie uns einfordern, dass wir irgendwie mehr Gelder brauchen.
#00:47:10-3#

1 TN5: Das passt auch zu der Grundschule wo ich als Fachkraft war und ich musste quasi
0 vorne mich vertreten, meinen eigenen Job sichern. Hätten die irgendwie gesagt die Kinder
0 sehen den Bedarf nicht hier an der Grundschule, an der Schule hier, wäre ich weg
gewesen. So, das ist auch irgendwo so ein Druck und ich habe dann eher mal nach der
Theorie gesucht, die mich unterstützt, wo es vielleicht gar nicht so das ist, was wo ich hin
möchte, sondern einfach weil überzeugen wollte und das ist eigentlich gar nicht meins,
meine Denkweise. Das heißt, wenn man sich selbst quasi einfach absichern muss, ist auch
irgendwo menschlich nicht komplett nach der Sozialen Arbeit zu handeln. Das ist
natürlich auch schwierig. #00:47:47-8#

1 TN7: Sich selbst immer zu legitimieren und zu rechtfertigen, dass man da ist, sondern
0 einfach zu sagen ja, wir sind da und das hat eine hohe Relevanz so und ich glaube halt in
1 dem Punkt viel über Komplexität gesprochen und wir setzen uns ja explizit mit
Komplexität von Menschen, mit Menschen in Struktur von Gesellschaft auseinander, was
ja unglaublich komplex und vielfältig ist und viele Menschen schreckt das halt ab in ihrer
alltäglichen Struktur und Denken. Und dadurch ist glaube ich halt einfach eine Form von
hey wir sind da und das ist voll wichtig, auch einfach total abschreckend für viele, weil
sie denken okay, das sind aber große Dinge, womit ihr euch beschäftigt so und auch wenn
sie so klein aussehen, aber und dann immer größer werden, das überwältigt mich. Ich
glaube, das ist halt auch einfach, ja, eine Form von Problem ist von Menschen außerhalb
und wirklich fernab von sozialen Bubbeln und Strukturen das Verständnis dafür zu haben,
warum wir da sind (.) So. #00:48:56-6#

1 TN2: Das Problem ist ja eigentlich also, dass man versucht die Soziale Arbeit faktisch zu
0 messen. Also so in der Wirtschaft oder wo auch immer geht es ja ganz klar um Erfolg und
2 Misserfolg, also verkaufen und nicht verkaufen. Und wenn wir zum Beispiel bei uns in
der Einrichtung haben wir 16 Adressaten, da haben wir jetzt letztsens einen in die
Obdachlosigkeit entlassen, weil es nicht mehr geklappt hat. Und das ist ja faktisch gesehen
ein Fehlschlag, legitimiert aber trotzdem unsere Arbeit, weil wir zwei Jahre lang dafür
gearbeitet haben, dass das nicht passiert. Aber eben weil es halt mit Menschen geht und
nicht um Maschinen, die produzieren und nicht provozieren, kann man halt nun mal nicht
unsere Arbeit faktisch belegen. Vielleicht außer wenn man wie jetzt Theorien hinzuzieht,
um den Bogen zurück zu spannen. Aber das ist ja dieses eigentlich dieses Bizarre an
unserer Gesellschaft. #00:49:45-7#

1 M: Mhm. #00:49:46-2#
0
3

1 TN7: Das ist halt die Struktur des Kapitalismus (TN2: Ja.) und halt nicht des Sozialen.
0 Und das ist dann halt eigentlich die Kritik der Sozialen Arbeit an die Gesellschaft wieder,
4 dass sie halt kapitalistisch ist und wir halt aber gleichzeitig im System des Kapitalismus
gefangen sind. Und das ist halt das Ding. So eine Arzt in Anführungsstrichen macht halt
eine Patientin halt wieder gesund und keine Ahnung, wenn bei uns sich halt Leute, die
man halt unterstützt und befähigt irgendwie sich politisch zu engagieren, dann denkt man
sich so Ja toll so, und dafür braucht man dich? Und das ist halt. Das ist glaube ich, eine
große (..) Herausforderung so generell in der Gesellschaft, (...) dass wir da sind. Obwohl

es auch besser wird. Ist aber halt doch schwierig und deswegen. Also ich finde es auch schwer zu beantworten, wie Metatheorien da wirklich explizit in der Praxis einfach helfen können. #00:51:04-3#

1 M: (...) Ich glaube ihr seid im dritten Semester, richtig? (..) Also noch keine Praxisphase
0 oder so, oder? #00:51:11-0#
5

1 TN2: Das macht mehr Spaß als man jetzt denkt. #00:51:13-2#
0
6

1 (Lachen)
0
7

1 M: Genau, nicht abschrecken lassen. Aber ich frage EUCH nochmal. Wenn wenn nicht
0 ist auch vollkommen in Ordnung. Habt ihr dazu noch irgendwelche Gedanken? Welche
8 Gedanken habt ihr dazu? #00:51:22-3#

1 TN1: (..) Ich weiß nicht. Ich denke die ganze Zeit vielleicht ist das einfach naiv in der
0 Praxis Theorien anwenden zu wollen, ist irgendwie nicht so schön. #00:51:35-4#
9

1 TN5: Eigentlich ist es wünschenswert eher. Ja, es ist schön, dass du die Theorien hast,
1 aber ein Stück weit wirst du dich wahrscheinlich früher oder später trennen müssen.
0 Natürlich schön, wenn DU den Job findest, wo es nicht so ist, aber dafür ist das
Praxissemester ja auch da. #00:51:51-0#

1 TN7: Ja. Ja wie gesagt, die meisten Leute in der Praxis zeigen mir den Vogel, wenn du
1 mit einer Theorie um die Ecke kommst. #00:51:58-3#
1

1 TN2: Ja, das passt auch eher an anderer Stelle. Also ich finde konzeptionell mit Theorie
1 zu arbeiten gut. Aber wenn du jetzt den Leuten erzählst, ich mache das jetzt so und so,
2 weil ich den jetzt empowere (Lachen) #00:52:05-6#

1 TN7: Ja. (TN2: Ja, sorry.) Ja alles gut. Das kommt auch immer auf das Arbeitsfeld an.
1 (TN2: Ja, stimmt.) (Lachen) #00:52:23-1#
3

1 TN4: Ich habe die Idee auch schon ein bisschen abgeschrieben überhaupt mit Theorien
1 um die Ecke zu kommen. Es ist zwar schön, sich damit auseinander zu setzen, aber ich
4 habe das Gefühl, dass es eher persönliches Interesse wenn dann, mehr als dass es dann
wirklich irgendwas bringt. Also da wo ich jetzt seit drei Jahren aktiv bin, wenn ich da jetzt
um die Ecke kommen soll, ich habe eine neue Theorie gelernt, wollen wir das nicht mal
irgendwie durchgehen? (M: Mhm.) Da werde ich höchstens ein bisschen schief
angeguckt, ob ich nen Vogel habe, aber ich von der Idee habe ich mich schon
verabschiedet, das irgendwie damit groß um die Ecke kommen zu wollen. Das ist dann
höchstens so okay, Ich interessiere mich für das Thema, dann setze ich mich, aber nicht,
dass ich denke, dass das wirklich ankommt. #00:52:59-1#

1 TN6: Ich hatte letztens eine Diskussion zu der Frage, ob oder wieso das Studium der
1 Sozialen Arbeit überhaupt gibt und ob es nicht viel mehr Sinn macht, dass es kein Studium
5 ist oder eine Ausbildung (.) Und ich glaube, vielleicht müssen wir uns aus den Theorien
für die Praxis mitnehmen, dass sie ein Stück weit unser unsere Selbstreflexion fördern
und die auch einfordern und dass wir das zumindest mit in die Praxis nehmen, dass wir
vielleicht die Theorien so (.) Ich meine natürlich kann man das nie eins zu eins umsetzen,

aber dass wir das, also dass wir Theorien vielleicht nicht nicht besprechen können in der Praxis, aber dass wir das zumindest für uns verstehen und dass wir für uns Prozesse, die ablaufen, einordnen können und das dann nach unseren Maßstäben bewerten.#00:53:45-8#

1 TN5: Es gibt ja trotzdem die Felder, wo du wissenschaftlich arbeitest und die Ausbildung
1 ist ja deutlich praxisorientierter, auch noch mal wahrscheinlich. Und ich finde, man sollte
6 trotzdem den Grundgedanken verstehen und das System verstehen. Eine Ausbildung wird
dem ja meistens nicht gerecht. Da lernst du dann schnell zu funktionieren, ja, aber wenn
du dann mal irgendwann auf einen alleine gestellt bist, denkst du hm, wenn ich das jetzt
das Schema F jetzt nicht drauf anwenden kann, so ein bisschen Horizont erweiternd dafür.
#00:54:09-9#

1 TN7: Es geht ja erstmal, ich denke also im Studium geht es ja eher darum, seine Haltung
1 auszubilden und darum, sich als Mensch der Sozialen Arbeit zu identifizieren und ich
7 denke, es ist für den wissenschafts und wissenschaftspolitischen Diskurs immens wichtig,
dass es diese Disziplin gibt. Und ich finde, es sollte viel mehr Studiengänge geben aus
dem (.) für den sozialen Bereich. Also gerade einfach oder zumindest eine größere Lobby,
halt einfach für die Repräsentanz und die Wichtigkeit und wenn man sich überlegt, wir
sind halt eigentlich DIE große Disziplin in der Wissenschaft, die halt mega viele soziale
Berufe in Teilen vereint und dafür hat, eigentlich im Wissenschaftsdiskurs dann halt
stehen und die mit zu verteidigen und zu legitimieren. Und das finde ich irgendwie keine
Ahnung, da fehlt jetzt bei mein Satzende, aber ja ne. (Lachen) #00:55:17-5#

1 TN1: (..) Ja und wenn auch niemand, also wenn immer alle denken hm, ich kann jetzt
1 nicht mit Theorien um die Ecke kommen, dann ändert sich ja auch nichts. Also ich glaube,
8 ich kann einfach nicht die Hoffnung ganz aufgeben, dass ich mit meiner Anleitung in der
Praxisphase dann über Theorien reden kann. Ich werde das einfach mal versuchen. Ich
muss ja nicht sagen, das habe ich gelernt, sondern, wie kann das eigentlich angewendet
werden? Also ihr habt ja auch gesagt, dass dadurch, dass viele einfach noch nicht dieses
Studium hatten, das auch ganz anders ist, aber jetzt gibt es ja schon ein bisschen dieses
Studium und irgendwann wird sich das ändern, dass mehr Leute das studiert haben (M:
Mhm.) und dass man irgendwie guckt , das kann ja auch mega unangenehm
rüberkommen. So, ich weiß das aber viel besser, weil ich das studiert habe. So muss ich
ja aber nicht sein. (M: Mhm.) Und dass man das immer mal wieder irgendwie versucht.
#00:56:10-0#

1 TN7: Ja, ich denke das ist halt auch einfach in eine Form, klingt vielleicht blöd, aber
1 unsere Aufgabe ist halt irgendwie alle mit abzuholen. So, und dafür muss dann halt
9 natürlich irgendwie in der Praxis die Anerkennung für uns als einzelne Person dann halt
da sein, damit wir alle halt irgendwie halt abholen können, zum Beispiel aus dem
KollegInnenkreis. Um halt irgendwie ja unser Wissen zu spreaden. #00:56:41-1#

1 M: (...) Okay, Danke auf jeden Fall schonmal für die ganzen Beiträge. Eine letzte Frage
2 hätte ich noch. Und zwar hast du vorhin relativ am Anfang gesagt für dich ist das etwas,
0 du brauchst das einfach. Und deshalb die Frage, welche Rolle spielen Metatheorien
vielleicht UNABHÄNGIG jetzt von Studium und Praxis Sozialer Arbeit in eurem Leben?
(.) (TN5: Puh.) (...) Es muss jetzt auch nicht konkret der Begriff Metatheorie sein an den
ihr gerade denkt sozusagen, sondern lasst das Gesagte nochmal wirken . #00:57:08-7#

1 TN6: Ich glaube, ich mache mir gerne so, ich weiß nicht, ob das schon in das oder in das
2 Feld Metatheorie fällt, aber ich mache mich gerne systemische Gedanken, weil ich das
1 schon sehr spannend finde, weil es also wenn ich beispielsweise ehrenamtlich irgendwo
aktiv bin, interessiert es mich schon, welche gesellschaftlichen Hebel bewege ich dadurch
und was erreiche ich vielleicht? (M: Mhm.) Was also und vor allem wen erreiche ich
damit und was hat das eigentlich so in einem gesellschaftlichen Rahmen zu tun? Also

diese ganze Systemebene finde ich sehr spannend. Und wo bin ich da und was ist vielleicht auch meine Verantwortung in dem System? Ich glaube, das ist etwas, was mich viel beschäftigt. #00:57:51-3#

1 M: Mhm. #00:57:52-2#

2

2

1 TN4: (...) Ich finde das auch einfach interessant, um halt manche Verhalten oder so
2 erklären zu können. Man hat ja immer mal, dass man hier sitzt und vielleicht eine Situation
3 aus dem Ehrenamt jetzt in meinem Fall oder so zum Beispiel im Kopf hat und dann
Theorien hört, die da zum Beispiel zu passen, so im Nachhinein. Und dadurch kann man
sich dann vielleicht manche Dinge einfach im Nachhinein nochmal erklären usw, wo man
sich nicht so genau Gedanken zu gemacht hat dann aber schon. Und das kann halt im
Alltag dann genauso laufen, dass manche Situationen einfach für einen nochmal genauer
aufgegriffen werden, wenn man so sich ein bisschen damit auseinandersetzt. So, das wäre
jetzt meine Idee dazu. #00:58:27-7#

1 TN7: Ja, ich finde es auch irgendwie eine Form von Erklärung. Also zumindest es mir
2 immer bewusst machen, wie komplex das Leben ist und in welcher Komplexität ich mich
4 selber befinde. Und halt die ganzen Ströme und Einflüsse, die auf mich aufprasseln, die
halt gut zu verorten und halt auch in mir Dinge zu erklären, zu Verhaltensweisen oder so
im privaten Umfeld. (M: Mhm.) Also ich finde das so spannend. Einige können sich so
ganz explizit von der Sozialen Arbeit trennen im Privaten. Ich kann es zum Beispiel nicht.
Und dieses Denken, so aus welchen Perspektiven und so auf die Menschen kommen, ist
manchmal sehr anstrengend, aber manchmal hilft es auch. #00:59:20-4#

1 TN1: Ich finde es auch hilfreich und nützlich, aber ich merke auch, dass es mir einfach
2 extrem viel Spaß macht, darüber nachzudenken und dass halt ich das Gefühl habe, mein
5 Gehirn wird mal ausgelastet (Lachen) und ich bekomme also ich brauche das, weil ich
sonst über Sachen nachdenke, die halt und mir den Kopf an irgendwas zerbreche, das
komplett nutzlos ist, wo ich am Ende frustriert bin und da kann mein Hirn regelmäßig
dran rumkauen und es hat Denkfutter. Also ja. #00:59:54-4#

1 TN2: Ich finde, das ist immer ein gutes Verstehensangebot. Also ich hatte das letztens bei
2 einer Freundin, also ich bin mir ja auch im Ehrenamt unterwegs und privat auch ein
6 bisschen befreundet und die ist so anders in verschiedenen Gruppen. Ich habe mich zu
Beginn TIERISCH genervt durch so was. So sei doch normal (Lachen). Aber irgendwann
dachte ich, okay, es gibt schon einen Grund dahinter, warum sie so ist, wie sie ist und ich
noch fällt, wie sie sich verhält. Und dadurch konnte ich selber für mich ganz gut damit
klarkommen, dass es halt mehrere Facetten gibt, die verschiedenen Kreisen zeigt oder
nicht zeigt. Und da fand ich auch Theorien wie zum Beispiel von Goffman oder auch nach
Thiersch, die ganz passend, weil es mir das irgendwie ein bisschen erklärt hat. Ja.
#01:00:40-4#

1 TN8: (..) Das geht einfach so ein bisschen einfach auch um Bewusstseinsbildung, was
2 gerade gesagt wurde, wie komplex das Ganze ist usw, dass einfach so, dieses Bewusstsein,
7 sich so ein bisschen bilden zu können mithilfe vielleicht von Theorien, mit denen man
sich dann mehr auseinandersetzt. #01:01:01-2#

1 TN1: Ja ich finde es auch nützlich, wenn ich irgendwie in Situationen bin. Also ja auch
2 eigentlich was du sagst dass man dann irgendwie besser mit Verhaltensweisen klar
8 kommt, wenn man das auch nicht mehr auf sich beziehen muss. Also dadurch, dass ich
weiß, okay, es gibt jetzt Gründe, dass ich diese Person in solchen Kontexten vielleicht
anders verhält oder irgendwie zum Beispiel wenn man Konflikte hat. Das ist typisch, dass
Konflikte so ablaufen. Und manchmal finde ich mich selber schlimm, wenn mein Gehirn

anspringt mit Ah, das ist diese und diese Konflikttheorie. Aber es ist trotzdem hilfreich, weil ich denke, okay, das hat jetzt gar nicht so viel mit mir zu tun und ja. #01:01:37-3#
1 M: (.) Mhm (..) Okay. Möchte noch jemand irgendwas sagen? #01:01:42-0# 2 9
1 TN6: War sehr kurzweilig. #01:01:45-0# 3 0
1 (Lachen) 3 1
1 M: Gut. Noch irgendwelche Fragen? #01:01:56# 3 2
1 TN1: Wir müssen natürlich gleich rausfinden, ob Systemtheorie jetzt eine Metatheorie ist. 3 Ich muss das jetzt wissen.#01:02:07-4# 3
1 (Lachen) 3 4
1 M: (.) Dafür mach ich erstmal die Audio aus. #01:02:19-3# 3 5

Anhang 5: Kodierleitfaden und Kategoriensystem

Forschungsfrage:	Wie gestaltet sich die Auseinandersetzung mit Metatheorien durch Bachelor- und Masterstudierenden der Sozialen Arbeit an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen am Standort Münster?		
Analyseeinheiten:	Kodiereinheit: Mindestens ein Teilsatz Kontexteinheit: Ganzes Transkript Auswertungseinheit: Alle Transkripte (2)		
Kürzel K: Deduktiv IK: Induktiv	Definition	Ankerbeispiel	Kodierregel
K1: Definitionsver	K1.1: Definitionsversuche	K1.1: „Also ich habe	In dieser Kategorie werden Aussagen codiert, die das

<p>suche und erste Assoziationen</p>	<p>(Was ist ‚Metatheorie‘?) K1.2: Beispiele für (Meta-) Theorien K1.3: Erste Assoziationen mit dem Begriff ‚Metatheorie‘</p>	<p>aufgeschrieben große Perspektive. Also damit meine ich aus welcher Sicht man etwas beschreibt und wahrnimmt. Also nicht auf eine Sache bezogen, sondern der Schritt davor.“ (Fokusgruppe Master Pos. 12) K1.2: „Hermeneutik, Phänomenologie. Karl Popper sehe ich, glaube ich, öfter. Genau. (Fokusgruppe Bachelor, Pos. 6) K1.3: „(...) Theorienpluralität, Disziplin Soziale Arbeit sehe ich hier.“ (Fokusgruppe Master, Pos. 4) „Ich glaube aber auch, dass der Begriff dieser Metatheorie oder, dass Metatheorien generell einfach so abstrakt sind (...)“ (Fokusgruppe Bachelor, Pos. 69)</p>	<p>direkte Begriffsverständnis von ‚Metatheorien‘ betreffen. Darunter werden insbesondere, aber nicht ausschließlich, Aussagen gefasst, die im Rahmen der Beantwortung der ersten beiden Fragestellungen des Leitfadens getroffen wurden. K1.1: Die Studierenden definieren den Begriff ‚Metatheorie‘ im Rahmen der Beantwortung der zweiten Fragestellung unter Verwendung der Moderationskarten. K1.2: Die Studierenden nennen Beispiele für (Meta-)Theorien. K1.3: Die Studierenden äußern weitere erste Assoziationen mit dem Begriff ‚Metatheorie‘.</p>
<p>K2: Kontexte der Wahrnehmung von Metatheorien</p>	<p>K2.1: Studium Soziale Arbeit K2.1.1: Bachelorstudium K2.1.2: Masterstudium K2.2: Handlungsfelder/ Praxis Sozialer Arbeit K2.3: Alltag und Privates K2.4: Vor Beginn des Studiums K2.4.1: Schule K2.4.2: Alltag und Privates</p>	<p>K2.1: „Also ob das jetzt in der Praxis ist oder generell immer oder AUCH in Seminaren würde ich sagen.“ (Fokusgruppe Master, Pos. 19) K2.1.1: „Genau, das wollte ich auch sagen. Das ist jetzt bei mir persönlich in M7, also Theorien der Sozialen Arbeit erstmalig, dass ich von dem Begriff Metatheorie</p>	<p>In dieser Kategorie werden kontextuelle Rahmen der Wahrnehmung von Metatheorien erfasst. Dabei geht es neben der direkten Thematisierung, Konfrontation und Auseinandersetzung mit Metatheorien in den Kontexten auch darum, inwiefern die Wahrnehmung von Metatheorie an die direkte Wahrnehmung des Kontextes Disziplin und Profession Soziale Arbeit oder die explizite sprachliche Etikettierung ‚Metatheorie‘ geknüpft ist.</p>

	<p>IK2.5: Implizite oder nachträgliche Wahrnehmung</p>	<p>erfahren haben. Genau in anderen Seminaren wird das irgendwie jetzt nicht so konkret benannt.“ (Fokusgruppe Bachelor, Pos. 33) K2.1.2: „In Seminaren? (Lachen) Also wir hatten ja zum Beispiel Disziplin der Sozialen Arbeit, da wurde das mal angeschnitten oder bei Anthropologie oder sowas, dass man, dass das immer mal zur Sprache kam. Welche, welche Personen jetzt aus welcher metatheoretischen Perspektive irgendwie da was reinbringt, oder ja ich würde sagen bei Disziplin Soziale Arbeit, noch ein bisschen mehr was es ist, so?“ (Fokusgruppe Master, Pos.15) K2.2: „Ich finde das spannend. Ich glaube also, in meinem Praxiskontext hat sich das auch noch nicht so oft gezeigt. Ich glaube das ist halt immer da, aber man spricht nicht oft drüber.“ (Fokusgruppe Master, Pos. 18) K2.3: „Oder dass man einem irgendwie auffällt, dass das (..), dass die Metatheorie da</p>	<p>Alle Kategorien gelten dabei sowohl dann als passend, wenn die Studierenden die Wahrnehmung in dem Bereich thematisieren, als auch dann, wenn sie thematisieren, dass sie Metatheorien in diesen Bereichen explizit nicht wahrnehmen (insbesondere in der Fokusgruppe der Masterstudierenden).</p> <p>K2.1: Die Befragten nehmen Metatheorien im Rahmen des Studiums wahr (ohne das benannt oder deutlich wird, ob sich die Aussagen auf das Bachelor- oder Masterstudium beziehen) K2.1.1: Die Befragten nehmen Metatheorien im Rahmen des Bachelorstudiums wahr. K2.1.2: Die Befragten nehmen Metatheorien im Rahmen des Masterstudiums wahr. K2.2: Die Befragten nehmen Metatheorien in der Praxis Sozialer Arbeit wahr (z.B. im Praxissesemester, aber auch bei Nebentätigkeiten, Berufserfahrungen in Handlungsfeldern oder Praxiseinsätzen in dualen Studiengängen) K2.3: Die Befragten nehmen Metatheorien in ihrem Alltag oder in privaten Kontexten wahr. K2.4: Die Befragten berichten von der Wahrnehmung von Metatheorien vor Beginn ihres Studiums K2.4.1: Die Befragten berichten von der Wahrnehmung von Metatheorien im schulischen Kontext K2.4.2: Die Befragten berichten von der Wahrnehmung von</p>
--	--	---	---

		<p>jetzt irgendwie für einen gerade da ist, ohne dass ich sagen würde, dass ich jetzt irgendwie immer aus einer Perspektive den Blick hätte, aber das ist auch irgendwie in der privaten Wahrnehmung manchmal irgendwie relevant ist.“ (Fokusgruppe Master, Pos. 19)</p> <p>K2.4.1: „Ich hatte Philosophie als Abifach, da kam bestimmt also so Konstruktivismus. Habe ich das schon mal gehört. Ja.“ (Fokusgruppe Master, Pos. 175)</p> <p>K2.4.2: „Bisschen was gelesen.“ (Fokusgruppe Master, Pos. 178)</p> <p>K2.5: „Mein erster Gedanke war, dass das für mich ein stetig unbewusster Begleiter ist.“ (Fokusgruppe Master, Pos. 155)</p>	<p>Metatheorien in alltäglichen oder privaten Kontexten</p> <p>K2.5: Die Befragten erläutern die implizite bzw. vorbewusste Wahrnehmung von Metatheorien oder die nachträgliche Verknüpfung von Wahrnehmungen mit Metatheorien.</p>
<p>K3: Nutzen, Mehrwert und Potenziale von Metatheorien</p>	<p>K3.1: Metatheorien als Wahrnehmungsinstrument oder Verstehensangebot</p> <p>K3.2: Metatheorien als Reflexionsmöglichkeit für das eigene professionelle Handeln</p> <p>IK3.3: Begründung und Absicherung für das Handeln in der Praxis Sozialer Arbeit</p> <p>K3.4: Legitimation Sozialer Arbeit nach ‚außen‘</p>	<p>K3.1: „Ich finde, das ist immer ein gutes Verstehensangebot. Also ich hatte das letztens bei einer Freundin, also ich bin mir ja auch im Ehrenamt unterwegs und privat auch ein bisschen befreundet und die ist so anders in verschiedenen Gruppen. Ich habe mich zu Beginn TIERISCH genervt durch so was. So</p>	<p>In dieser Kategorie werden Vorstellungen über Nutzen, Mehrwert und Potenziale von Metatheorien erfasst. Alle Kategorien gelten auch für Aussagen als treffend, wenn diese klar thematisieren, dass die Befragten den jeweiligen Nutzen, Mehrwert oder das Potenzial nicht erkennen.</p> <p>K3.1: Die Studierenden benennen Metatheorien als Wahrnehmungsinstrument, um Perspektivwechsel vorzunehmen oder und andere Positionen zu verstehen.</p>

	<p>K3.5: Mehrwert für Professionalisierung und Wissenschaftlichkeit Sozialer Arbeit</p> <p>K3.6: Bereicherung für die eigenen Weltanschauungen</p> <p>IK3.7: Metatheorien als Einordnungsinstrument für Alltagstheorien</p>	<p>sei doch normal (Lachen). Aber irgendwann dachte ich, okay, es gibt schon einen Grund dahinter, warum sie so ist, wie sie ist und ich noch fällt, wie sie sich verhält.“</p> <p>(Fokusgruppe Bachelor, Pos. 126)</p> <p>K3.2: „Und ich glaube, vielleicht müssen wir uns aus den Theorien für die Praxis mitnehmen, dass sie ein Stück weit unser unsere Selbstreflexion fördern und die auch einfordern und dass wir das zumindest mit in die Praxis nehmen, dass wir vielleicht die Theorien so.“</p> <p>(Fokusgruppe Bachelor, Pos. 115)</p> <p>K3.3: „Also dadurch, dass irgendwie klar ist, da wird so und so sich auf diese Theorie bezogen, dass kann so evaluiert werden, es kann bewiesen werden, dass das WIRKSAM ist.“</p> <p>(Fokusgruppe Bachelor, Pos. 99)</p> <p>K3.4: „Man kann natürlich fragen Ist das jetzt hilfreich für die Legitimation nach außen, dass wir so viele verschiedene Brillen haben? Oder ist es vielleicht auch</p>	<p>K3.2: Die Studierenden benennen Metatheorien als eine Möglichkeit der Selbstreflexion für das eigene professionelle Handeln.</p> <p>K3.3: Die Studierenden thematisieren die Rolle der Absicherung von Handlungen in der Praxis durch wissenschaftliches Wissen.</p> <p>K3.4: Die Studierenden thematisieren die Legitimierung der Existenz, der Ausrichtungen, dem Status, den Einflussmöglichkeiten und den Aufgaben Sozialer Arbeit. Dabei geht es insbesondere um gesellschaftliche und politische Diskurse, aber auch um die Legitimation der Sozialen Arbeit an ‚Außenstehende‘ im privaten Kontext.</p> <p>K3.5: Die Studierenden thematisieren die Auseinandersetzung mit Metatheorien und der Einfluss auf die Professionalisierung und Disziplinierung Sozialer Arbeit. In Abgrenzung zu K3.4 geht es dabei mehr um die Thematisierung des ‚internen‘ Legitimationsprozesses.</p> <p>K3.6: Die Studierenden thematisieren die Rolle von Metatheorien für die Bereicherung der eigenen Weltanschauung.</p> <p>IK3.7: Die Studierenden thematisieren, inwiefern Metatheorien ihnen dabei helfen, bereits Erlebtes (auch nachträglich) durch deren Kennenlernen und die metatheoretische Etikettierung besser einzuordnen. Zudem reflektieren sie, inwiefern sie eigene und fremde</p>
--	---	--	--

		<p>eher einschränkend, dass man sagen kann, was macht ihr eigentlich, dass es gar nicht greifbar so, das ist ja gar keine Wissenschaft, weil es halt so vage ist. Wisst ihr?“ (Fokusgruppe Master, Pos. 70) K3.5: „Also wer halt da keinen Bock drauf hat, ist ja vollkommen okay, weil für mich nicht jede Person ist ja abstraktes Denken halt irgendwie ansprechend, aber ich glaube, gerade für die Leute und vielleicht auch für das Vorankommen in der Sozialen Arbeit auf Wissenschaftsebene ist es glaube ich halt mega wichtig, sich in Austausch zu begeben.“ (Fokusgruppe Bachelor, Pos. 74) K3.6: „Ich finde eher, das ist so eine Wechselbeziehung. Also ich habe ja gewisse Sichten und Sichtweisen auf die Welt, weil ich mich im Studium damit auseinandergesetzt habe. Aber ich habe ja auch einen Grund, WARUM ich mich mit diesem Studium auseinandersetzen wollte, eben weil ich ein gewisses</p>	<p>Alltagstheorien, Menschenbilder oder Weltanschauungen auf diese Weise theoretisch identifizieren können. In Abgrenzung zu K3.6 geht es in dieser Kategorie insbesondere direkt um den Prozess von Verständnis und Sprache bzw. die Möglichkeit bereits bekanntes benennen und einordnen zu können.</p>
--	--	---	---

		<p>Weltbild oder Menschenbild habe, dem ich folge. Und ich glaube, die Auseinandersetzung mit den Theorien als Namen, als etwas Greifbares hat mir das einfach nur bewusst gemacht nach was ich da überhaupt strebe oder was ich überhaupt anstreben möchte.“ (Fokusgruppe Master, Pos. 151)</p> <p>IK3.7: „Wenn ich so einen Punkt aufgreife. Also also nur gucken, ob ich das richtig verstanden habe zu sagen eigentlich hat jeder Metatheorien die ganze Zeit schon in sich (TN7: Mhm.), ob er das jetzt studiert hat oder nicht. Weil natürlich jeder, auch wenn er im Alltag so Alltagstheorien, wenn er durch den Alltag läuft, wenn er beim Bäcker steht und was bestellt, hat er ja bestimmte Annahmen darüber, wie jetzt seine Wirklichkeit funktioniert und wo dir das geholfen hat, ist quasi das dann bewusst zu dekonstruieren, also wo dir das Studium da geholfen hat. (TN7: Mhm.) Also</p>	
--	--	---	--

		Stichwort für mich dann Dekonstruktion an der Stelle.“ (Fokusgruppe Master, Pos. 152f.)	
K4: Herausforderungen und Gelingensfaktoren bei der Auseinandersetzung mit Metatheorien	<p>K4.1: Räume für Diskurs und Austausch</p> <p>K4.2: Vorhandensein und Nutzung passender Lehrangebote</p> <p>K4.3: Gestaltung der Theorie-Praxis-Verknüpfung</p> <p>K4.4: Erkennen von praktischer Verwertbarkeit von Metatheorien</p> <p>K4.5: Anschlussfähigkeit an Interessen und Biografie</p> <p>K4.6: Prüfungsrelevanz von Metatheorien</p> <p>IK4.7: Zeitliche Ressourcen (Anschlussmöglichkeiten in der Praxis aufgrund struktureller Bedingungen)</p> <p>IK4.8: Sprachliche Zugänglichkeit/Barrieren</p>	<p>K4.1: „Und da (.) hilft eigentlich finde ich persönlich halt immer nur der Diskurs und Austausch so darüber. Du kannst es halt lesen und denkst so ja cool, aber lernen entsteht ja oft erst und das Verstehen darüber irgendwie erst im Austausch mit anderen. So ob sie vielleicht die gleichen Perspektiven haben oder nicht.“ (Fokusgruppe Bachelor, Pos. 84)</p> <p>K4.2: „Ich würde aber sagen dafür fehlt halt der Diskursraum (TN3: Ja, ja genau.) in den Seminaren. Also wenn du halt in einem Kurs sitzt mit 20 Leuten, also eigentlich sind wir ja mehr, aber es sind meistens nur so 15 20 Leute da, dann sind das zu viele Leute, weil wirklich in Austausch zu kommen, musst du halt alle anschauen können, musst in einem Kreis sitzen, ganz pädagogisch und sich besser, also finde ich zumindest, dass man sich so besser</p>	<p>In dieser Kategorie werden Herausforderungen und Gelingensfaktoren bei der Auseinandersetzung mit Metatheorien. Diese sind kontextunabhängig. Es geht also neben der Auseinandersetzung mit Metatheorien im Studium, auch um Herausforderungen und Gelingensfaktoren bei der Auseinandersetzung mit Metatheorien in der Praxis oder in privaten Kontexten.</p> <p>K4.1: Die Studierenden beschreiben, inwiefern die Möglichkeiten für Diskurs und Austausch relevant für eine gelingende/herausfordernde Auseinandersetzung mit Metatheorien sind.</p> <p>K4.2: Die Studierenden thematisieren die Rolle des Vorhandenseins und der Nutzung passender Lehrangebote für eine gelingende/herausfordernde Auseinandersetzung mit Metatheorien. Es geht dabei nicht nur um die reinen Inhalte, sondern z.B. auch um die Didaktik.</p> <p>K4.3: Die Studierenden thematisieren, inwiefern eine gelungene Theorie-Praxis-Verknüpfung die Auseinandersetzung mit Metatheorien förderlich oder behindernd beeinflussen.</p> <p>K4.4: Die Studierenden beschreiben, inwiefern sie praktische Verwertungsmöglichkeiten für Metatheorien erkennen und welchen Einfluss das auf eine gelingende/herausfordernde</p>

		<p>austauschen kann und eben in Gedankengängen überhaupt reinkommen kann, sich mit etwas auseinanderzusetzen. Aber diese Form von Seminaren wird halt hier nicht angeboten, um halt überhaupt in den Austausch zu kommen oder generell auch so Seminare, so Austauschseminare, gibt es halt eigentlich fast gar nicht.“ (Fokusgruppe Bachelor, Pos. 68) K4.3: „Also ich hatte auch immer den Eindruck, es gäbe eine Möglichkeit, da von der Sozialarbeitswissenschaft darauf zu gucken und die hatte ich einfach nicht. Also, dass das auch Sachen sind, die anschlussfähig sind, Also ich glaube schon auch, dass das, was ich mache, so in die Soziale Arbeit reinpasst. Aber ich hatte halt nie eine gute Anleitung gefunden.“ (Fokusgruppe Bachelor, Pos. 63) K4.4: „Ich denk jetzt zum Beispiel an meinen Job in der Wohngruppe, aktuell Verselbständigung, da bin ich so weit von Theorien</p>	<p>Auseinandersetzung mit Metatheorien hat. Dabei geht es um vergangene, gegenwärtige und zukünftige Praxisbezüge. K4.5: Die Studierenden thematisieren die Anschlussfähigkeit an die eigenen Interessen und Biografie für die Gestaltung einer gelingenden/ herausfordernden Auseinandersetzung mit Metatheorien. K4.6: Die Studierenden beschreiben, inwiefern die Prüfungsrelevanz von Metatheorien die Auseinandersetzung mit ihnen förderlich oder behindernd beeinflusst. IK7: Die Studierenden thematisieren konkrete strukturelle oder ressourcenbezogene Herausforderungen/Gelingensfaktoren für die Auseinandersetzung mit Metatheorien in der gegenwärtigen, zukünftigen oder vergangen Praxistätigkeit. IK8: Die Studierenden thematisieren inwiefern sprachliche Zugänge bzw. Barrieren Einfluss auf die Auseinandersetzung mit Metatheorien nehmen.</p>
--	--	--	---

		<p>entfernt, dass ich aktuell gar keinen Einstiegspunkt hätte in irgendeinen Diskurs in dem Fall. Ich müsste mich da wirklich, auch jetzt für anstehende Prüfung, noch mal so reinlesen. (M: Mhm.) Da sehe ich für mich natürlich nicht die Notwendigkeit, generell schon, aber es müsste halt vorher so ein bisschen. Das Arbeitsleben nimmt da sehr die Illusion, aber auch ein bisschen Motivation, muss ich ehrlich sagen.“ (Fokusgruppe Bachelor, Pos. 76)</p> <p>K4.5: „Ich finde die Auseinandersetzung damit irgendwie total gut, aber ich merke auch, dass ich diese Komplexität einfach irgendwie ich weiß nicht warum, aber ich brauche das irgendwie. Und das ist eigentlich ein innerer Motor. So, das ist keine Ahnung (.) ich kann das gar nicht genau beschreiben, aber ich hätte schon richtig Bock darauf, mehr auf solche Austauschseminare und das mehr zu machen. Aber ich finde diese</p>	
--	--	---	--

		<p>abstrakte Ebene auch einfach toll und ich weiß, dass es schon einfach was ist, was ich einfach habe und was nicht so (.) so keine Ahnung, weiß nicht wie ich das formulieren soll, aber ja.“ (Fokusgruppe Bachelor, Pos. 72) K4.6: „Was mir tatsächlich richtig geholfen hat auf der reinen Studiumsseite war diese M7 9 Prüfung (TN2: Ja.) und jetzt im Master ja die M1 Prüfung, weil dieses Form, diese Form der Thesenprüfung, das geht so ein bisschen in die Richtung, dass man halt mal begründen muss, man muss halt da sich was Themenschwerpun kt aussuchen oder ein Arbeitsfeld aussuchen und dann muss man mal begründet ein paar Aussagen, ein paar sehr provokante Aussagen auch aufstellen, warum man glaubt, da jetzt so und so vielleicht umzugehen oder den und den Ansatz gut zu finden.“ (Fokusgruppe Master, Pos. 94) IK4.7: „Vielleicht ist auch ein</p>	
--	--	---	--

		<p>Problem der Praxis, dass es einfach kaum die Zeit gibt, so was zu machen. Also so allein davon, also man könnte das ja als Struktur irgendwie verankern, dass man sagt, einmal die Woche als Team treffen wir uns um uns darüber, um unser Konzept, dass es gibt oder vielleicht noch nicht gibt zu beratschlagen, um zu gucken, ob es irgendwie Neuigkeiten gibt, um miteinander in Diskurs zu treten und über unsere eigene Haltung zu reden und was dem eigentlich zugrunde liegt. Und meistens gibt es diese Zeit einfach nicht.“ (Fokusgruppe Bachelor, Pos. 85) IK4.8.: „Komplexe Thema sind auch barrierehaltig. Also Sprache ist Barriere, Schrift sowieso. Und wenn halt was du sagst, die Text zu komplex sind, da schalte ich auch ab irgendwie. So fühle ich gerade gar nicht das zu lesen. Und vor allem, wenn es halt echt so ist, so wenn irgendwelche Theorien vernetzt werden und man kennt zum Beispiel</p>	
--	--	--	--

		die einen noch ein bisschen so und die anderen gar nicht, dann hat man das Gefühl, auf dem Schlauch zu stehen. Ja, das lähmt halt.“ (Fokusgruppe Bachelor, Pos. 71)	
--	--	--	--

Anhang 6: Ergebnistabelle Code-Relations-Analyse

Da die Datei sehr umfangreich ist, steht die Ergebnistabelle der Code-Relations-Analyse zur besseren Veranschaulichung unter folgendem Link zur Verfügung:

https://drive.google.com/drive/folders/1hb_ghuuwWa7zTPrYzCagBB49RqISDWYx?usp=share_link

Anhang 7: Tabelle Hermeneutik

	Wilhelm Dilthey	Martin Heidegger	Hans-Georg Gadamer	Paul Ricœur
Grundverständnis der Hermeneutik	Hermeneutik als Methodologie der Geisteswissenschaften	Hermeneutik als Seins-Verständnis	Hermeneutik als philosophische Haltung und universelles Prinzip	Hermeneutik als narrativ-interpretative Praxis
Ziel des Verstehens	Rekonstruktion des historischen Sinns	Offenlegung der Seinsstruktur	Horizontverschmelzung als offener Prozess des Verstehens	Interpretation von Texten und der menschlichen Erfahrung
Epistemologische Position und Ontologische Position	Erkenntnis basiert auf historischer Erfahrung, Empathie und methodischer Rekonstruktion. Sein wird durch gelebte Erfahrung und Geschichtlichkeit zugänglich.	Erkenntnis ist existenzial, da Verstehen grundlegend für das Dasein ist. Sein ist immer schon ein Verstehen von Sein; Existenz ist durch hermeneutische Strukturen geprägt.	Wahrheit entsteht durch dialogische Auseinandersetzung, die in der Wirkungsgeschichte verankert ist. Sein ist sprachlich vermittelt; Verstehen ist ein historisch-geschichtlicher Prozess.	Erkenntnis durch das Erzählen von Geschichten; Sprache vermittelt Bedeutung und Reflexion. Identität und Welt sind narrativ konstituiert; Sein ist in Erzählungen eingebettet.
Bedeutung für die explizite Auseinandersetzung mit Metatheorien (im Rahmen des	Erkenntnis als historisch gewachsen und methodisch rekonstruierbar	Metatheoretische Reflexion als Offenlegung existenzieller Strukturen	Metatheorien als dialogische Verstehensangebote, die sich im Diskurs entwickeln	Metatheorien als narrativ, Bedeutung entsteht in sozialen Kontexten

Studiums der Sozialen Arbeit)				
Bedeutung für die implizite Auseinandersetzung mit Metatheorien (kontextübergreifende Nutzung als Verstehensangebot)	Historische Prägung beeinflusst Denkweisen und Vorannahmen	Implizite Strukturen bestimmen das Verstehen ohne direkte Reflexion	Wirkungsgeschichte formt das Denken unbewusst und beeinflusst Horizontverschmelzung	Durch das Erzählen von Geschichten entstehen implizite Erkenntnisse
Literatur	Siehe hierzu Dilthey 1958; Kohl & Schubbe 2018, 288-292; Danner 2021, 96, 104-117	Siehe hierzu Danner Heidegger 1927; 2021, 48f., 96, 101	Siehe hierzu Gadamer 1975; Danner 2021, 97, 119	Siehe hierzu Ricœur 2007; Danner 2021, 97; Jena Center for Reconciliation Studies 2023

Anhang 8: Erklärung zur Nutzung Künstlicher Intelligenz im Rahmen von schriftlichen Abschlussarbeiten

Im Zuge der Abfassung der vorliegenden Abschlussarbeit habe ich folgende KI-Tools verwendet:

Name des Tools (z. B. ChatGPT, DeepL...)	Detaillierte Beschreibung zur Nutzung (z.B. "Generierung von Textabschnitten zu Thema X", „Optimierung des Schreibstils“, „Ideenfindung für Abschnitt Y“)
ChatGPT	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der Kommasetzung und des Satzbaus in längeren Sätzen (keine Textgenerierung für die Arbeit) • Nutzung als Denkwerkzeug zur Strukturierung eigener Gedanken im Schreibprozess: Speicherung, Reflexion und geordnete Wiederaufnahme eigener Überlegungen (keine Textgenerierung für die Arbeit) • Dialogische Auseinandersetzung zur Unterstützung bei der Klärung und Abwägung theoretischer Überlegungen und Argumentationslinien (keine Textgenerierung für die Arbeit)

f4	<ul style="list-style-type: none">• Spracherkennung zur Unterstützung bei der Transkription der Fokusgruppen
----	--

Mit meiner Unterschrift bestätige ich weiterhin, dass ich bei der Nutzung der oben aufgelisteten KI-Tools keine sensiblen oder personenbezogenen Daten eingegeben habe. Alle durch die KI-Tools generierten Inhalte (ggf. inklusive etwaiger Quellenangaben) wurden von mir auf inhaltliche Richtigkeit überprüft.



Münster, den 18.03.2025

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich an Eides statt,

- dass ich die vorliegende Studienarbeit selbstständig angefertigt und
- keine anderen als die angegebenen und bei Zitaten kenntlich gemachten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Die Strafbarkeit einer falschen eidesstattlichen Versicherung ist mir bekannt, namentlich die Strafandrohung gemäß § 156 StGB bis zu drei Jahren Freiheitsstrafe oder Geldstrafe bei vorsätzlicher Begehung der Tat bzw. gemäß § 161 Abs. 1 StGB bis zu einem Jahr Freiheitsstrafe oder Geldstrafe bei fahrlässiger Begehung. Hinweis auf die einschlägigen §§ 156, 161 StGB: §156 StGB: Falsche Versicherung an Eides Statt.

Wer vor einer zur Abnahme einer Versicherung an Eides Statt zuständigen Behörde eine solche Versicherung falsch abgibt oder unter Berufung auf eine solche Versicherung falsch aussagt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

§161 StGB: Fahrlässiger Falscheid; fahrlässige Versicherung an Eides Statt

(1) Wenn eine der in den §§ 154 bis 156 bezeichneten Handlungen aus Fahrlässigkeit begangen worden ist, so tritt Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder Geldstrafe ein.

(2) Strafflosigkeit tritt ein, wenn der Täter die falsche Angabe rechtzeitig berichtigt, die Vorschriften des § 158 Abs. 2 und 3 gelten entsprechend.

Ferner versichere ich, dass ich die Arbeit mit identischem Inhalt sowohl in ausgedruckter wie auch elektronischer Form abgegeben habe.

Münster, 18.03.2025

Ort, Datum



Unterschrift